

Bezugspreis: Durch unsere Krägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 20 Pfennig monatlich, 2.00 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 15 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich (Baltische Ausgabe monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Postgebühren). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreis: die einseitige Seite oder deren Raum aus Stadtblatt Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., (einseitige Anzeigen 30 Pf.). Im Kleinanfertigen die Seite aus Stadtblatt Wiesbaden 75 Pf., von auswärts 100 Pf., Monat nach anliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stunden wird fern: Garantie übernommen. Bei ungewöhnlicher Preissteigerung der Postgebühren durch Klage, bei Ankerüberfahren usw. wird der beschlossene Rabatt anfallen.

General Anzeiger



Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Verleger für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 190: für Verlag 519. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritianstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro: Schöneberger Str. 30, Berlin S. W.

Beim Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die hundertjährige Wochenbeilage „Kochbrunnen-Gesetz“ (Ausgabe B) besitzt, inbegriffen mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Jubiläumfall infolge Unfall bei der Kaiserlichen Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abnehmern der „Kochbrunnen-Gesetz“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Versicherung auf die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, inbegriffen mit 2000 Mark zur Verfügung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Kaiserlichen Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 14 Tagen nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Lebensfälle müssen sofort, polizeilich oder innerhalb 14 Tagen nach dem Eintritt zur Urkundung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft, die dem Verlage oder direkt von der Kaiserlichen Lebensversicherungs-Bank zu beziehen sind.

Nr. 89.

Samstag, den 15. April 1911.

26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten.
Die nächste Nummer unseres Blattes kommt Dienstag, den 18. April, mittags, zur Ausgabe.

Das Neueste vom Tage.

Spionage.

Brüssel, 15. April. Internationale Spione, welche Pläne französischer Festungswerke aufgenommen haben, sollen gegenwärtig hier verurteilt. Französische Detachments sind zu ihrer Verfolgung hier eingetroffen.

Das goldene Bleich.

Wien, 15. April. Der Kaiser Franz Josef hat dem König von Bulgarien den Orden des goldenen Bleichs verliehen.

Ausferrung.

Danzig, 15. April. Die Schichauwerft kündigte sämtlichen ausländischen Arbeitern. Diese werden heute entlassen. Insgesamt handelt es sich um 6000 Mann.

Boischafter Hill zurückgetreten.

Washington, 15. April. Der Boischafter Hill in Berlin ist zurückgetreten.

Der französische Wingerank.

Spernan, 15. April. Das ganze Weinbaugesbiet ist militärisch besetzt. Gegenwärtig befinden sich hier 15 000 Mann Militär. Mehrere Führer der Bewegung wurden verhaftet.

Durch Schadenflug geworden.

Paris, 15. April. Der Minister des Inneren Cruppi nahm die durch die jüngsten Vorgänge im Quai d'Orsay notwendig gewordenen Umgestaltungen in der Ueberwachung der Rechnungsführung im Ministerium des Inneren in Ansehung.

Einen Kameraden erschossen.

Toulon, 15. April. Während eine Abteilung Marineinfanterie auf dem Exerzierplatz Schießübungen vornahm, schoß ein Marineinfanterist einen vor ihm stehenden Kameraden in den Rücken. Er gestand, aus Rache gehandelt zu haben und wurde sofort in Arrest gebracht.

Enver Bey.

Konstantinopel, 15. April. Die Hochzeit Enver Beys mit der Nichte des Sultans ist infolge der Abreise des Majors nach Saloniki aufgeschoben worden.

Der Maliflorenausstand.

Konstantinopel, 15. April. Hier eingetroffene amtliche Meldungen bestätigen, daß die Truppen das Gebiet zwischen Castrate und Tuzi von den Aufständigen gesäubert und diese ins Gebirge zurückgedrängt haben.

Türkisch-bulgarischer Zwischenfall.

Konstantinopel, 15. April. Zwischen den bulgarischen und türkischen Grenzposten entwickelte sich infolge eines auf bulgarischer Seite abgegebenen Schusses ein mehrstündiger Schußwechsel, bei dem türkischerseits ein Unteroffizier getötet und ein Mann verwundet wurde.

Das unschuldige Montenegro.

Konstantinopel, 15. April. Der montenegrinische Geschäftsträger hatte mit dem Minister des Inneren eine längere Besprechung, in der er die Beschuldigung zurückwies, daß Montenegro die Maliflorenbewegung unterstütze.

Einwanderung in Canada.

Montreal, 14. April. Die Einwanderung in Canada hat in diesem Jahre früher begonnen als sonst. Die Zahl der Einwanderer in diesem Jahre überschreitet diejenige der Einwanderer in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Russischer Reichsrat.

Petersburg, 15. April. Im Reichsrat beantwortete Gheron Stolypin die Interpellation über ungeschwächte Anwendung des Artikels 87 der Grundgesetze. Bei der Abstimmung erklärten sich 99 von 153 Reichsräten gegen die Regierung.

Tschungghen-Kämpfe.

Charbin, 15. April. Eine von Zikkar ausgehende chinesische Truppenabteilung schlug in der Umgegend von Churlangtschang eine Tschungghenbande. Die Tschungghen, welche in kleine Gruppen geteilt sind, fahren im Norden fort.

Hungerdruht in China.

Petersburg, 15. April. Der Reichsminister aus Wladivostok, daß die Hungerdruht in China kündigt zu nehmen. Die Schrecken des Hungers überwiegen den Schrecken des Krieges und der Pest.

Ostern.

Vom langen Schlaf ist Mutter Erde erwacht,
Sie schmückt sich mit frischem Grün und duftenden Blüten,
Das lachende Leben steigt aus eisiger Nacht
Und trotz der Winterstürme vergeblichem Wüten.
Sei, wie ihr so bläst, heh wie ihr so tobt,
Des spotten wir nur — der Herr sei gelobt —
Befreit von Qual und Sorgen.
Grüß Gott dich, Ostermorgen!

Geheimnisvolle Glocken durchtönen das Herz
Und wecken die Sehnsucht nach traumnebeligen Fernen,
Da schweigen irdische Wünsche und irdischer Schmerz,
Das Glück winkt lockend droben hinter den Sternen.
Der Lerche Triller, der Wachtel Sang
Erfüllt unsere Seele mit heißem Dank,
Wir fühlen der Schöpfung Wonne —
Grüß Gott dich, Osterfonnel!

Das ganze All ist ein holder Frühlingsakkord,
Und tausend Stimmen klingen in eins zusammen,
Da flüchten die letzten dunklen Schaffen fort,
Und aus den Herzen schlagen die Liebesflammen.
Durch Liebe Erlösung, so heißt das Gebot,
Dann überwindest du Nacht und Tod,
Dann nimmst du auch entgegen
Des himmels Osterfesten!

Max Kempner-Hochstädt.

Delcassés Tätigkeit.

Die französische Deputiertenkammer und der Senat haben die Kredite für zwei große Schlachtschiffe anstandslos bewilligt, wie das von vornherein zu erwarten war. Das Budget und diese — davon getrennt — Bauforderung sind noch vom vorigen Marineminister, dem Admiral Boué de Lapeyrière vorbereitet worden, bezeichnen also ein Fortschreiten in den von ihm vorgezeichneten Bahnen. Dieser Admiral hat in der kurzen Zeit — 18 Monate — seiner Amtsführung es verstanden, sich außerordentliches Vertrauen zu erwerben, und es ist anzunehmen, daß er auch sehr Bedeutendes geleistet hat. Das gilt in erster Linie hinsichtlich der Schnelligkeit der schiffbauischen Tätigkeit. Der kam der Admiral in Verhältnisse hinein, die an Ungunst schwerlich überboten werden konnten, und hatte mit Unsummen passiven Widerstandes zu kämpfen. Soweit man übersehen kann, ist Boué de Lapeyrière dieser Widerstände in weit höherem Maße Herr geworden, als irgend einer seiner Vorgänger, und man kann weiter voraussetzen, daß das Ziel: alle neuen Schlachtschiffbauten innerhalb 30 Monaten herzustellen, wahrscheinlich erreicht werden wird. Der jetzige Marineminister Delcassé steht in diesem Punkte völlig auf dem Boden seines Vorgängers. In einer Rede, die er neulich im Senate hielt, kam der folgende Passus vor: „Die Marine — bedeutet die Flotte. Sie muß man also so gut wie möglich, so schnell wie möglich und so billig wie möglich bauen.“ Delcassé betonte besonders auch den richtigen Gedanken, daß man die Leistungsfähigkeit der Staatwerften so sehr wie möglich auch hinsichtlich der Ausführung von großen Neubauten erhöhen müsse, damit die Regierung so in der Lage sei, die Preisbildung den Privatwerften nicht überlassen zu brauchen. Diesen, bisher in Frankreich besonders vernachlässigten Grundgedanken, hat man in Deutschland seit länger als einem Jahrzehnt verfolgt und gute Wirkungen mit ihm erzielt. Es ist als sicher anzunehmen, daß die deutsche Marineverwaltung hier wieder einmal der französischen als Muster gedient hat.

Zwei große Schlachtschiffe sind es, wie gesagt, die der Minister gefordert hat; wie im vorigen Jahre. Dieses Tempo entspricht der Bauverteilung, wie sie der im vorigen Jahre von Boué de Lapeyrière eingebrachte Entwurf eines launächtigen Flottengesetzes vorstellt. Auffallender Weise ist dieses Flottengesetz noch immer nicht zur Bewilligung gelangt, obwohl die gesamte maßgebende Presse förmlich danach schreit, und die Majorität der Kammer sich wahrscheinlich auch nicht ablehnend verhalten würde. Trotz der außerordentlichen und aus der Verfassung wie den obwaltenden Verhältnissen herührenden Abneigung der französischen Kammer, sich selbst und ihre Nachfolgerinnen auf Jahre hinaus budgetär zu binden, ist der Eindruck des Rückganges der Flotte doch groß genug gewesen, um in einer gesetzlichen Festlegung der Zukunft der französischen Flotte die einzige Möglichkeit einer Stellung und eines Fortschritts erkennen zu lassen. Delcassé rechnet in seinen Reden bereits mit einer solchen, als ob sie schon von den Kammern sanktioniert wäre, und er ist bestrebt, seinen Vorgesetzten die Hoffnungslosigkeit auszuweisen, die vielfach hinsichtlich der Flotte vorhanden ist. Delcassé rechnet den Franzosen vor, daß im Jahre 1920 Frankreich 22 Dreadnoughts haben werde, und Deutschland ebenfalls. Freilich werde man zum gleichen Zeitpunkt an Panzerkreuzern, besonders qualitativ, erheblich hinter Deutschland zurückstehen, aber auf keinen Fall sei der mindeste Grund zum Verzagen vorhanden. Es ist kaum zu bezweifeln, daß Delcassé, wenn er lange genug am Ruder bleibt, mächtig vorwärtsstreben wird. Er besitzt dazu alle Vorbedingungen: Sachkenntnis, Beherrschung der politischen Verhältnisse, Ehrgeiz und Ausdauer; dazu kommt als in Frankreich kaum zu überschätzendes Moment eine große Volkstümlichkeit.

Rundschau.

Des Kaisers Reisebestimmungen.
Nach den neuesten Reisebestimmungen des Kaiserpaars ist die Abreise von Korsu auf die ersten Tage des Monats Mai festgesetzt. Von Potsdam reist das Kaiserpaar dann nach Karlsruhe zum Besuch des Großherzogspaares, wo ein Aufenthalt von zwei Tagen vorgesehen ist. Die Kaiserin fährt von dort nach Potsdam zurück, während sich der Kaiser zu den Truppen schauen nach Straßburg und Metz begibt. Am 10. Mai erfolgt die Weiterreise nach Wiesbaden, wo der Kaiser bis zum 14. Mai verbleibt. Am 14. Mai erfolgt die Reise nach England zu den Jubiläumsfestlichkeiten, an denen auch die Kaiserin teilnimmt. Der Aufenthalt in England soll bis zum 22. Mai dauern. Am 24. oder 25. Mai wird das Kaiserpaar wieder in Potsdam eintreffen.

Die Reichseinnahmen.
Die Budgetjahre des Reiches kommen bekanntlich jeweils am 1. April zum Schluß. Besonderes Interesse dürfte man dem diesmaligen Abschluß entgegenbringen, da er erstmals mit teilweisen Ergebnissen der Reichsfinanzreform rechnet. Aus zuverlässiger Quelle wird über das Hauptergebnis mitgeteilt: Der Abschluß des Reichsetats für das am 1. April abgelaufene Budgetjahr 1910/11 weist insgesamt eine 12prozentige Minderereinnahme gegenüber dem Sollvorschlusse auf. Die Mindereinnahme verteilt sich, zwischen 2-15 Prozent schwankend, auf Steuern, während die Einnahmen durch Mittel 5 Prozent über den Sollvorschlusse gebracht haben. — Das Zurückbleiben der tatsächlichen Einnahmen um 12 Prozent hinter den Voranschlag kann als leidlich gutes Ergebnis angesehen werden. Regierung wird man sich dürfen, bei welchen Steuern die Höchstauffälle eintreten.

Nord und Süd.
Die Volkszählung von 1910 hat ergeben, daß die Bevölkerung des deutschen Nordens wiederum rascher gewachsen ist, als die des Südens. Seit 1871 nimmt das Uebergewicht Norddeutschlands in der Bevölkerungszunahme stetig zu. Damals betrug der Anteil Preußens an der Reichsbevölkerung 60 1/2 %, heute 61 1/2 %, der von Sachsen 12, jetzt 7 1/2 %. Bei Bayern dagegen ist der Anteil an der Reichsbevölkerung im gleichen Zeitraum von 18 auf 10 1/2 %, bei Württemberg von 44 auf 38, bei Baden von 36 auf 33, bei Elsaß-Lothringen von 38 auf 29, bei Hessen von 21 auf 20 % gefallen. In der letzten Nummer der Mitteilungen des Reichs-Büro für statistische Landesämter ist nun nachgewiesen, daß diese Entwicklung wesentlich auf das rasche Anwachsen Groß-Preußens zurückzuführen ist. Während sich die Bevölkerung des Reichs seit 1908 um 7 Pro. vermehrt hat, hat Berlin mit den 4 daran angeschlossenen Großstädten Charlottenburg, Nixdorf, Schöneberg, Deutsch-Wilmersdorf und den 17 unmittelbar vorgelagerten größeren Landgemeinden um 14,3 Pro. zugenommen. Berlin ist also doppelt so rasch gewachsen wie das Reich. Da es sich dabei um eine absolute Zunahme von nahezu 426 000 Bewohnern handelt, das ist ein Zehntel der Reichszunahme (4,26 Millionen), muß diese schnelle Vermehrung für den Norden schwer ins Gewicht fallen. Bei Abzug der Reichszentrale ergibt sich denn auch, daß Preußen nicht schneller wächst als der Reichsdurchschnitt.

Unterbliebenen-Versicherungsfonds.
Der zur Erleichterung der Durchführung der Witwen- und Waisenzulagen nach dem Sozialgesetz vom 25. Dezember 1902 geschaffene Fonds, der aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer und Getreibe-, Vieh-, Fleisch-, Eisen usw. über dem Durchschnittserträge der Jahre 1898 bis 1908 genährt wird, hat bekanntlich seit dem Jahre 1907 keinen Zufluß mehr erhalten, weil die Einkünfte nicht die entsprechende Höhe überschritten haben. Ueber diesen Fonds, der durch das Gesetz vom 8. April 1907 seine Organisation mit seinem jetzigen Namen erhalten hat, hat die Reichsschuldenkommission in ihrem dem Reichstage erstatteten Bericht eine genaue Aufstellung gemacht. Danach umfaßte der Fonds zu Ende Januar d. Js. Wertpapiere im Nennwert von noch nicht ganz 5 1/2 Millionen Mark. Er hat sich damit durch Zinsen gegenüber dem Vorjahre um über 1 1/2 Millionen vermehrt. Ursprünglich waren ihm aus den Einkünften des Jahres 1907 42 882 427 Mark zugeflossen. Dazu sind an Zinsen gekommen im Rechnungsjahre 1908 1 620 500 M., 1909 1 568 113 M.

und 1910 bis Ende Januar 1911 1 078 604 M., so daß die in den Fonds gekloffenen Beträge zusammen 46 649 644 M. betragen.

Preußens Schulden.
Rund 9,4 Milliarden Schulden hat Preußen. Die preußische Staatsschuld betrug nach dem soeben dem Landtag zugegangenen Bericht der Staatsschuldenkommission am 31. März 1909 8 744 771 735 M.

Das schnellste Kriegsschiff.
Der im vorigen Jahre auf der Werft von Blohm u. Voß vom Stapel gelaufene Kreuzer „Moltke“ soll am 1. August d. J. seine Probefahrt von Hamburg aus antreten. Die Fahrt geht um Stagen herum nach Kiel. Da der erst kürzlich in Dienst gestellte und jetzt auf seiner ersten Ausreise befindliche, ebenfalls bei Blohm u. Voß erbaute Kreuzer „Von der Tann“ auf der Probefahrt anstatt der ausbedungenen 25 Knoten Geschwindigkeit eine solche von 28 Knoten erreichte, so wird in schiffbautechnischen Kreisen angenommen, daß der „Moltke“ anstatt der 25 Knoten Geschwindigkeit, die er erreichen soll, eine solche von 30 Knoten entwickeln dürfte. „Moltke“ wäre dann überhaupt das schnellste Kriegsschiff, über das eine Marine verfügt. Der Reford, den bekanntlich jetzt der Kreuzer „Von der Tann“ hält, beträgt 28 Knoten. Der erst unlängst vom Stapel gelaufene Kreuzer „Goeben“ soll im August 1912 in Dienst gestellt werden, begibt seine Probefahrt antreten. Sein Erbauer hat den Ehrgelz, diesen Kreuzer „Goeben“ mit einer Geschwindigkeit von 35 bis 38 Knoten auszurüsten. Die genannten drei Kreuzer sind in je einem Zeitraum von 1 1/2 Jahren fertiggestellt worden, das ist die kürzeste Zeit, in der ein Kriegsschiff dieser Größe je erbaut worden ist.

Schlagerkandidaturen.

Je näher der Tag von Philipp kommt, umso verlegener wird man um zugkräftige Attraktionen, und der sogenannte „gute Rat“ wird immer teurer. Es kann also auch nicht befremden, daß im katolischen Kreis der Kandidaten für das kommende Wahlkreise (rund tausend Erwählte des Volksvertrauens zieren bereits die Listen) hier und da Namen auftauchen, bei denen das klüchtige Augenblicks-Interesse etwas länger verweilt, und bei deren Klang man aufschreckend Bedauern empfindet, weil aufgezwungene Ruhe achtenswerte Kräfte tatenlos schlummern läßt. Unter den die Durchschnittslinie weit überragenden sehen wir an erster Stelle den Grafen Poldowski, dessen enorme Arbeitskraft als Politiker und Staatsmann im stillen Saalestädchen Raumburg ruhet. Dieser Tage kam vom Graebirg die Kunde, daß die Chemnitzer nationale Wählerliste den Plan hege, dem Grafen im Bart das Reichstagsmandat des sächsischen Reichstages zu übertragen, und soeben hört man, daß auch in der Rheinstadt Frankfurt die Absicht besteht, die Raumburger Exzellenz zum Kandidaten zu proklamieren. Freilich würde in Frankfurt die Kandidatur Poldowskis nur den Wert eines Zahlverluchs haben, da der Wahlkreis stark nach links gravitiert und der ehemalige Staatsminister freisohnervativer Konfession dem Gros der Frankfurter Wähler als Vertreter der Rhein-Metropole kaum erwünscht sein dürfte.

Der Vorgang ist politisch weniger durch die Tatsachen-Außerung an sich, als infolge der Begleitumstände bedeutsam: Er offenbart fürs erste die Erkenntnis, daß unser politisches Leben an einem empfindlichen Mangel politisch überragender Persönlichkeiten krank und daß deshalb eine Attraktion von der Zugkraft einer Poldowskischen Reichstagskandidatur gerade in unserer Zeit eine beträchtliche Zugkraft haben müsse, und er charakterisiert ferner die Stimmung des Bewußtseins im Volk über die erzwungene Ruhe erprobter politischer Talente, die in

der Öffentlichkeit mit Recht als eine Schädigung der nationalpolitischen Arbeit empfunden wird. Daß ein Mann vom Schlage Poldowskis der politischen Arbeit im Reich entzogen worden ist, darf ohne Uebertreibung als eine erhebliche Kraftschwächung des nationalpolitischen Fonds betrachtet werden. Bei uns führt auch der Minister außer Diensten sich noch als Verpflichteter einer Amtserhabenheit, der parlamentarischer Arbeit nur selten zugänglich ist.

Der einjährige Minister, der bisher selbst das Verlangen geäußert hat, nach der Amtsentlassung sich parlamentarisch nützlich machen zu können, ist Dernburg; aber er zählt auch nicht zum traditionellen Top des preußisch-deutschen Staatsmanns, ist vielmehr als „Aukenseiter“ immer eigene Wege gegangen. Am Tag von Philipp werden wir ihn mitten im Treffen sehen, und sein jüngster literarischer Versuch, eine scharfe Kritik am Wesen der gegenwärtig beliebtesten staatlichen Wirtschaftspolitik, läßt darauf schließen, daß er, wenn er wirklich ins Haus Ballois einzieht, nicht lediglich als Dekorationsstück sich bemerkbar machen wird. Schade, daß Graf Poldowski nicht über dieselbe Beweglichkeit verfügt: Er mit seiner reichen Erfahrung auf sozialpolitischem Gebiet, auch von den Gegnern als Kapazität gewürdigt und geschätzt, könnte dem Reichsparlament ein noch härterer und nützlicher Förderer sein als Dernburg, dessen Eigenart parlamentarische Kompromissarbeit kaum liegen dürfte. Umso bedauerlicher, daß der ehemalige Leiter der deutschen Sozialpolitik, in dessen Hirn sich die soziale Gesetzmäßigkeiten und Reformarbeit von zwei Jahrzehnten konzentriert, an der Arena parlamentarischen Wirkens nur flüchtig als Kandidat vorüberfliehet: Er könnte dem Reich als vom Volk Erwählter sicher nützlicher sein, wie als Domherr in der einjamen Pfründe am Saalestrand.

Es fehlt an zugkräftigen Attraktionen für den nahenden Wahlkampf: Unter den tausend Annwärtern auf die dreihundertneundneunzig Pledersitze im Ruppelbau am Berliner Königsplatz befindet sich auch ein adhibitor und politisch schätzenswerter Mann, dessen Verdienste nicht betrielt werden dürfen, aber das Gros ist doch Verlegenheitsprodukt und ermangelt der Zugkraft. Darunter selbst naturgemäß auch das politische Leben, und es ist also gewissermaßen schon ein Gebot flüger Notwendigkeit, durch einige Attraktionen bestehende Abwechslung ins einstönige Bild zu bringen. Unsere ministeriellen Pensionäre und ionischen Funktionäre im Ruhestand der „Disposition“ können Reich und Land noch recht nützlich und ersparliche Arbeit leisten, wenn sie's ihren Kollegen in parlamentarisch registrierten Rändern nachstun und nach dem Heimgang aus der Amtsstube den Exzellenzenklub mit der Parlamentaristriebe vertauschen würden.

Neuer Zarenbesuch.

Abermals wird Kaiser Nikolaus mit der Zarin, wie jetzt aus Petersburg gemeldet wird, im Spätsommer dieses Jahres in Deutschland erscheinen und in Burg Friedberg Kurarrest nehmen. Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß alsdann wiederum eine Begegnung des Zaren mit dem Deutschen Kaiser stattfinden wird. Neben der formellen Freundschaftsbeziehung dürften voraussichtlich auch, wie im vorigen Jahre zu Potsdam, politische Verhandlungen gepflogen werden, an denen russische und deutsche Staatsmänner teilnehmen. Die Verträge über allerlei innerasiatische Angelegenheiten, die im November 1910 in ihren Grundzügen festgelegt wurden, sind inzwischen ausgearbeitet worden, und der endgültigen Vollziehung werden voraussichtlich noch persönliche Erörterungen unter den Ministern vorausgehen. Durch die schwere Erkrankung Sazonows ist eine Verzögerung in den Verhandlungsarbeiten eingetreten, doch werden dieselben nach der Wiederherstellung des Leiters des russischen Auswärtigen Amtes eine umso schnellere Förderung erfahren, damit die Abmachungen zum Voll-

zuge bei der voraussichtlichen Monarchenzusammenkunft reif sind.

Je angenehmer die Nachricht von der Wiederkehr des Zaren in Deutschland berührt, umso tiefer verstimmt das bevorstehende Ereignis in Frankreich. Die Debatten, die während der verflochtenen Tage im Senate zu Paris stattfanden, haben dargelegt, wie fest man sich in Frankreich immer noch an die Hoffnung klammert, daß das russische Reich im gegebenen Augenblicke ein zuverlässiger Bundes- und Kampfgenosse gegen Deutschland sein werde. Der neue französische Minister des Aeußern, Cruppi, hatte ein wahres Kreuzfeuer von Fragen darüber zu bestehen, wie er sich die Folgen der Potsdamer Begegnung dachte. Aber eine befriedigende Antwort vermochte Cruppi ebenso wenig zu geben, wie sein über das „neue Palais“ achselwetter Vorangänger Pichon. Der bedrängte Cruppi wußte nichts Besseres zu tun, als sich auf die Erklärung Sir Edward Grey im englischen Unterhause zu berufen, daß die Begegnung der Monarchen in Potsdam den englisch-russischen Beziehungen keinen Abbruch getan habe. Am Bräutigam der Ueberzeugung beteuerte Cruppi dann noch ohne jeden positiven Beweis, daß der Zweibund mit Russland unverändert fortbestehen und sowohl für die äußere Politik Frankreichs wie für die seines Bundesgenossen maßgebend bleibe.

Abot, als der Vater der Allianz, und Cruppi, als ihr Grabhüter, befinden sich indes in einem tiefen Irrtum, oder sie betreiben Deuschel, wenn sie behaupten, für Russland sei die französische Revanchepolitik bestimmend geblieben. Freilich bleibt ihnen nichts anderes übrig als die Aufrechterhaltung der Suggestion, denn bei dem Erwachen Mariannes aus derselben fliehet auch das neue Kabinett. Die wackelt es mit demselben steht, hat die Abstimmung in der Kammer über die Reorganisation des Staatseisenbahnetzes darzulegen, wobei die Regierung nur einen knappen Sieg mit 206 gegen 253 Stimmen erfocht.

Wenn sich die gesamte europäische hohe Politik, bei Richte befinden, in den letzten vierzig Jahren um die Nacheläne Frankreichs drehte, so ist darin unfruchtlich ein Neudruck eingetreten. Ein neues gewaltiges Gewicht ist auf die politische Waagschale gewälzt worden, und das heißt Innerasien. Immer nach Osten müssen des Zaren Blicke gerichtet sein, wenn sich sein Reich dort als Vormacht behaupten soll, und deshalb wird er im Westen die Planken Russlands zu sichern suchen.

Neues aus aller Welt.

Wirbelsturm. Nach einer New Yorker Meldung sind bei einem Wirbelsturm in Kansas 25 Personen getötet und 100 verletzt worden. Etwa 500 sind obdachlos.

Polizisten als Einbrecher. In der englischen Stadt Stoke on Trent wurden zwei Agenten der holländischen Polizei nachts dabei überrascht, als sie in ein Koblenlager einzudringen versuchten. Die Polizisten, die schon längere Zeit im Verdacht standen, Einbrüche verübt zu haben, wurden durch einen Polizei-Inspektor beobachtet und von ihm auf frischer Tat ertappt und festgenommen.

Die Lehren der Katastrophe. In New York wurden 50 Mädchen aus einer benennenden Seifenfabrik durch die Werksführerin gerettet. Diese hatte nach der letzten Katastrophe am Washingtonplatz den Feuerdrill eingeübt. Trotz der Panik, die beim Ausbruch des Feuers eintrat, ermahnte es die Werksführerin, daß sämtliche Mädchen über die Notkellern aus dem Bereich des Feuers geleitet wurden.

Waldbrand. Aus unbekannter Ursache brach in den Wäldern von Bas Chraffe im Departement Landes Feuer aus, das über 1000 Hektar Tannenwald vernichtete. Nach großen Anstrengungen der Bevölkerung aller umliegenden Ortschaften gelang es, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Der angerichtete Schaden beträgt über eine Million Francs.

Kofales.

Wiessbaden, 15. April
Oster-Spaziergänge.

Die Gärten und Anlagen, die Wiesen und Felder haben unter den Nachwehen des Winters, die den früh erwachten Venz so früh überfielen, schwer gelitten; Millionen zarter Knospen und Blüten sind vernichtet, und mit ihnen die Hoffnung auf Frucht und Ernte. Jetzt ist das Wetter milder geworden, und schon regt sich wieder das Frühlingserwachen im Reiche der Natur, in leichten Farben zieht es herauf mit Grün und Blüten, Freude verkündend und Freude weckend in den Menschenherzen, die in des Jahres Kreislauf wohl nie so frühlich übereinstimmen als beim Osterfest in der Frühlingzeit. Und der Frühling ist da in lieblicher Pracht, und nirgends ist er schöner als hier am Rhein und im Taunus. Da freut sich jung und alt im Schauen und Wandern, denn zu eng wird's den Menschen in der Großstadt. Sie strömen hinaus in Gottes herrliche Natur, den frühen Odem des Venzes zu schürfen und mit ihm neues Doffen für das Leben, das so ernst und schwer ist für die meisten. Wie aus den Blumen und Knospen, so laßt das Freuen aus den Augen. Doch heißt's Maß und Ziel halten in der Lust, die gar leicht zum Uebermut ausartet, zumal bei der Jugend, die ihrer Kesseln Levia in den Osterferien sich anstellt. Da heißt es zügeln und bremsen, um Unheil zu verhüten in des Venzes jugendlichem Werden. An der Schule hat es gewiß nicht an sinnemäcker Ermahnung gefehlt, aber auch die Eltern sollen ihre Pflicht nicht vernachlässigen, durch Wort und Tat ihre Lieblinge vom Leichtsinngen, mutwilligen Abbrechen der Zweige und Blumen, vom Zerbrechen der Rasenflächen und Beete und von der Beschädigung der Einfriedigungen abhalten. Zum Klettern, Turnen, Springen und Spielen sind reichlich geeignete Plätze vorhanden, die öffentlichen Anlagen aber sollen nur der Erholung auf dem Spaziergange, nicht als Tummelplatz für die Jugend, dienen. Das muß den Kindern zeitig klar gemacht, der Sinn für das Schöne und Edle angeeignet, gepflegt und gefördert werden, denn die blinde Verdrängung führt zur Verrohung des Gemüts. Döhlisch ist auch das Wegwerfen von Butterbrotpapieren, Frühlingsschreien, Raschen usw. in den Anlagen, auf den Spielplätzen, auf Wiesen und im Wald.

Die Feiertage beim Frühlingssfest bieten willkommene Gelegenheiten zum Wandern. Es seien daher einige Oertorten in Vorschlag gebracht:

Ins „blaue Ländchen“.

In voller Blüte stehen Kirichen, Apfeln, und Birnbäume, Kefel- und Birnbäume zeigen die ersten Knospen und neue Lebenslust und neuer Wandertrieb regt sich im Herzen der Menschen. Also hinaus in die Pracht des werdenden Frühling. Suchen wir heute eine Gegend auf, wo wir recht viele blühende Obstbäume zu Geficht bekommen. Man fahre mit der elektrischen Bahn nach Sonnenberg. Am Ende der Strecke steigt man direkt die Straße aufwärts, das Gasthaus zur Krone rechts, die Mauern der Burg ruine links lassend. So gelangt man, scharf steigend auf ziemlich heinigem Wee in freies Feld, wo man halblinks auf der Höhe drei einzeln stehende Bäume gewahrt, denen man auf Feldwegen zutreibt. Der Punkt heißt „Bingert“ (288 Meter); er bietet sowohl auf das Gebirge, wie auch auf Wiessbaden und das Rheintal ein herrliches Panorama. Vom „Bingert“ wendet man sich südlich und geht an dem Lindentaler Hof vorbei, das Lindental entlang nach dem von Obstbaumwäldern lieblich umgebenen Dorfe Loppenheim (1 Stunde von Sonnenberg) weiter in 20 Minuten nach Jagstadt, wo man von dem Platz vor der Linde wieder eine prachtvolle Aussicht genießt, und schließlich in einer weiteren halben Stunde nach Norden nach dem Eldorado der echten Kefelweindrücker. Den Rücken nehme man entweder über den

Rund um den Kochbrunnen.

Frühlingssfest und Auferstehung. — Im Waldesdom. — Das Frühlingss Münclein. — Al-Wiessbaden bei der Hauptprozession. — Das Osterwasser. — Am Pankstüber-Brannen. — Küsterei Osterwünsche. — Frühliche Oern!

A. ... Oern, das Fest der erwachenden Natur, ist uns wieder gekommen. Das Frühlingssfest der Auferstehung mit seinen bunten Wänschen, mit all seinen Hoffnungen und Wünschen. Das junge Grün in Flur und Wald ist deren Symbol. Und deshalb zieht es uns hinaus, draußen im lenzgeschmückten Waldesdom oder auf blumiger Halde das hohe Fest des jährlich wiederkehrenden Frühlingss zu feiern. Busch und Baum haben die grünen Feiertagsfähnen aufgesteckt, auf den sattgrünen Fluren winken des Frühlingss frühe Kinder und Boten in leuchtenden Farben. Sie schmücken das prächtige Gewand, das Waldur über die erwachende Erde breitet. Mit den wärmenden Sonnenstrahlen ist auch unser Herz von einem Alpdruck erlöst. Wie kahl erziehen uns noch vor wenigen Wochen der Frühlingsswald, wie wenig Grün ließ sich nur an scheinbar bevorzugten Stellen entdecken, und wie überraschend leuchtet uns jetzt aller Enden die Farbe der Hoffnung licht entgegen. Ueber die spindelförmigen Pärchenbäume breitet sich bereits der zarte Schimmer, und an den weiterharten Eichen runden sich blau die braunen Knospen, während die Kastanien ihre fächerförmigen Blätter im Sonnenlicht an entfallen beginnen. Wie anders klingt jetzt das Wimmeln der Ringeltauben im Taun auf den Höhen der „Eiseren Hand“, Kerobera und Rabengrund, Bahnhofs und Goldkette in ta hallen wieder vom honoren Ruf „Kudud — Kudud“; die Grünspitze eifern in possierlichem Liebesreit gegeneinander und Blauweisspärchen suchen den vorjährigen Kistflav. Die Finken im farbenfreudigen Federkleid irtigen von Zweig zu Zweig, ihren weißflügelnden Vokrus aus Jangesfröber

Rehle hinausschmetternd. So taat im weiten Gottesgarten der Auferstehungsmorgen und aus dem Mannen und Rauchen der Waldeswipfel thnt die tröstende Botschaft: Christ ist erstanden!

Leis murmelt der Bach; und riefelnde Quelen
Bahnen den Wee sich durch gränende Au,
Und in den sonnenscheinübernden Wellen
Spielen des Himmels azurens Blau;
Knospen und Blüten, die nimmermehr säu-
men!

Die sich leicht wiegen im schmelzenden Wee,
Künden: Vorbei ist das düstere Träumen.
Singt Falkenlob dem Aufersteh'n.

Draußen im Tal, in verschwiegener Ede,
Schämig verdeckt unter sprossendem Grün,
Unter der Inospenden Weichdornbede
Baldanemonen und Weichen blüh'n.
Blühende Verlen auf tauigem Grunde
Leise sich schaukeln im säuselnden Wee,
Schmücken die Erde zur wonnigen Stunde,
Zum frühlichen Auferstehungsfest.

Sieh' nur die Falter, gar Schächtern und leise,
Hör' nur das Zwitschern am dämmern den
Tag.

Bienen und Käfer brummen die Weise,
Die uns auch künden der Verdienstloq;
Was noch im schwebenden Dunkel geborgen,
Heute frohlockend zur Sonne sieht;
Eint sich zum Chore am Oernvorn,
Hubelt das Auferstehungslied.

Dir es erklingt! Drum versüre sein Voden,
Deffne dein Herz schnell der Handermacht.
Wenn dir beim Klange der Oernlocken
Frühlingssfriede und Freude laßt.
Halte dir fest diese schlichten Gaben
So nur kannst du es ganz verstehen,
So nur kann Herz und Sinn sich erlösen
An Oern, dem frühlichen Aufersteh'n!

So hielten es schon unsere Altvorden. In Wiessbadens Chronik wird berichtet: Ein Ueberbleibsel der heidnisch-deutschen Flurumgänge im Frühjahr bei erwachender Natur war auch die in Wiessbaden auf Palmsonntag und Christi Himmelfahrt alljährlich übliche Flurprozession, deren Alter jedenfalls weit zurückreicht. Die Pflanzwehrerechnung von 1524 taat von diesem Gebrauche:

Item uff den Palmsonntag (20. März) haben die Schützen das Kreuz und die fanen um die flore (Flur) getragen, hat man ihnen wie vor Alters eben 1/2 Viertel wuns und ein dreyling brots, fac. zusammen 1 alb. 11 s.

Bei diesem Umzuge der Flur wirkten die Schützen mit, während die Grenzsteine von den Sträußern befreit und bloßgelegt wurden, sogen die Schützlinge um diese Grenzmaale unter Trommelschlag und Abzingen von Liedern.

Die Oernbrände der Alten wichen vielfach der modernen Zeit. Ob aber unsere Töchter einer „neuen Zeit“ nicht doch noch in der Oernnacht, wenn von der Marktstraße amöf dämpfe Glockentöne den Vainn des Oernfestes künden, hinausziehen zur Wellris, oder an den „Helgenbrunnen“, wie man früher den Marktbrunnen nannte, oder zu den Wellern an der Vieienmühle und auf dem warmen Damm, um das Osterwasser zu schöpfen. Früher stand in dieser Beziehung der Faulweiberbrunnen in Gnnh, der in löstlicher Verflügel seinen Namen dem Hürten Georg August verdankte. Dem hatten die Männer Wiessbadens ihre Not gelagt, wie kostbare Zeit die Frauen vertrießelten durch das lange Schwimmen am Weidenbrunnen und eines Tages stand dort an hoher Tafel zu lesen: Faulweiberbrunnen! Später hat der Hür, der sonst den Frauen recht gewogen war, den ominösen Titel geändert in Kautweidenbrunnen, der dann das mit geheimen Kräften gesegnete Osterwasser

lieferte, wenn die Weiden ringsum im frühen Grün prangen und sammetweiche Räschen trieben. Es ist der Glaube an die heilbringende Wunderkraft des Osterwassers, der die Frauen und Mädchen durch die nächtliche Stille zur Quelle trieb, um hier gleich ihren Urnahmen das kostbare Rah zu schöpfen, dem die Weibe der Oernnacht wunderbare Kraft verleiht. Durch die Jahrtausende hat der uralte Brauch sich fortacert, der einst die germanischen Jungfrauen am Frühlingssfeste zum Quell wallfahren ließ, um in dem Wässer küll und schweißigam Antlitz und Hände zu waschen. Allerlei Bedingungen knüpften sich an die geheimen Kräfte des Osterwassers, das heute noch verkoblicher Weise geschöpft wird. Es muß stehendes Wasser sein, in das die Gefäße getaucht werden und außerordentlich wichtig ist es, daß das Wasser nicht gegen den Strom, sondern mit dem Strome geschöpft werde. Die schwerste Bedingung aber ist das Schweigen: kein Wort darf während des Ganges zum Osterwasser und auf dem Rückwege gesprochen werden; denn sonst geht seine Wunderkraft verloren und aus dem heiligen Osterwasser wird wirkungsloses Pflanzwasser. Nur während dem Schöpfen dürfen die Lippen sich bewegen und die Rauberformeln murmeln, die dem nächtlichen Werk seine Wunderkraft verleihen. Schönheit, Klugheit und Gesundheit soll es verleihen, das Osterwasser; das sind aber Dinge, die der echten Wiessbadenerin schon in der Wiege besichert werden.

Unsere Frauen begen deshalb andere Osterwünsche, die sich in den Worten: Frühjahrssturm, moderner Zweimaster, Hosenrod, Kostüm nach Pariser oder Wiener Oost, Sonnenschirm und — schönes Wetter umschreiben lassen. Daß alle diese geheimen Hoffnungen vom Oernbasen recht erkraten und in Wirklichkeit umgesetzt werden, wünscht zum frühlichen Oernfest die

Sprudelgeist.

Rechtshäuserhof nach Kastel (1 1/2 Stunden), oder über Erbenheim nach Wiesbaden. Marschzeit 3/4 Stunden.

Durch das Rheingebirge.

Zu dieser Tour empfiehlt es sich, die elektrische Bahn zu benutzen bis Station Weg zum Waldhüschchen. Sofort umfährt man den Buchenwald; man spaziert auf gepflegtem Pfad, dem rauschenden Bächlein entlang, quert bei dem ersten Weg links das Tal und folgt dem mit schwarzen Punkten markierten Weg durch den Waldstrich Geisheck, an den Hügelgräbern vorbei, nach dem Forsthaus Palanerie (3/4 Stunden) im Clarental. Duer über dieses Tal schreitend, folgt man dem Fußweg nach der 'Hohen Wurzel' rechts (rote Kreuze und schwarze Punkte) bis zur Stelle, wo der Weg sich spaltet, und hinter dem links mit roten Kreuzen markierten Pfad nach der Station Chausseehaus (3/4 Stunden), Restauration zum Taunusblick. Nur ein kleines Stückchen steigt man die Chaussee aufwärts, biegt links in einen schattigen Waldpfad (Wegweiser) ein, der einen Fahrweg kreuzend immer aufwärts führt und schließlich in die alte Chaussee nach Schlangenbad ausläuft. Die neue Chaussee, die gegen Krauskopfstraße, hat man gleich nach dem Passieren der Restauration Taunusblick links gelassen. Auf der alten Chaussee gelangt man nach Georgensborn und von hier (Wegweiser links) nach Schlangenbad (1 1/2 Stunden vom Taunusblick). Hier gönnt man sich die verdiente Erholung und wandert sodann eine kurze Strecke an der Haltestelle der Kleinbahn vorbei, die Landstraße nach Elville zu. Ein erst kleiner, dann recht bequemer Waldweg (rote Punkte) führt kurz unterhalb der Haltestelle rechts ab; man folgt demselben, kommt nach der Ruferruhe, einem Pavillon mit schöner Aussicht in das Schlangenbader Tal, und nach dem berühmten Weinort Rauental, 1 Stunde. Sodann steigt man, den roten Punkten nach, steil hinab nach Reudorf (1/4 Stunde), von wo man in 40 Minuten auf der Landstraße nach Elville marschiert oder sich nach Nieder-Ballun wendet. Marschzeit bis Elville 4 1/2 Stunden.

Duer durch den 'hohen Taunus'.

Mit der ersten Fahrgelegenheit begibt man sich nach dem schönen Baderort Soden und wandert die Landstraße aufwärts über Reudorf nach Königstein. (1 1/4 Stunde.) Kurz nach Reudorf kann man einen schönen Fußpfad benutzen, der links von der Chaussee bis zur Höhe führt. Von dieser Höhe hat man eine wundervolle Aussicht auf die Berge des Taunus, auf Königstein und das Niederbachtal etc. Von Königstein geht man den roten Strichen nach, erst die Limburger Landstraße ein Stück aufwärts bis zum Wald, dann rechts auf bequemen Waldwege, dem sogenannten Tilmannsweg, zur Rechten das Reichenbachtal, bis zum Fuchstanz (1/2 Stunden), wo man Erfrischungen erhalten kann; von hier den mit weißen Strichen gezeichneten Weg auf den Großen Feldberg (3/4 Stunden). Nachdem man das Mittagmahl genommen, geht man den Weg, welchen man gekommen ist, ein Stück zurück, folgt dann den blauen Punkten und gelangt mit denselben durch prachtvollen Tannenwald zum Römer-Kastell Kleinen Feldberg, wohl einem der interessantesten Ueberbleibsel aus grauer Vergangenheit. Die blauen Punkte führen in einigen Minuten vom Kastel nach dem Großen Kreuz. (45 Minuten vom Gipfel des Feldberg.) Man kreuzt hier die Reifenberger Landstraße, steigt roten Strichen nach in das Tal der Ems hinab, die links vom Hange des Glaslopfes zwischen hohen Farnenstrüchern herniederrieselt, und wandert dann aufwärts am Fuße des Glaslopfes entlang (schöne Blicke in das Emstal) nach Glasbütten (3/4 Stunden). Ein schöner mit grünen Strichen markierter Fußpfad führt hier durch Wald nach Schloßhorn (1 Stunde), von welchem Drie die gelben Striche über Buznidel und Lindenlovi in 2 Stunden

nach Niedernhausen leiten. Von hier aus hat man günstig gelegene Fahrzeiten nach Wiesbaden.

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier einetroffen: Baronin von Barthmann-Wupstier-Saaga (Bellevue); — Oberleutnant von Bardeleben-Dannover (Schwarzer Bod); — Graf Bethusy-Duc-Gaffron (Kaiserhof); — Baronin de Crano-Berlin (Kaiser); — Chirurg Hofrat Professor Freiberger von Gieselberg-Wien Pension Columbia; — Baron von Hohenacker-Gurland (Metropole u. Monopol); — Oberleutnant von Domener-Königsberg (Friedrichstr. 8); — Baron von Kirchbach-Berlin (Metropole u. Monopol); — Graf von Korff-Dannover (Kassauer Hof); — Offizier von Kober-Karlshöhe (Victoria-Hotel); — Gutsbesitzer von Kries-Smaragd (Europa-Hotel); — Graf von Katuska-Arnstorf (Bier-Fabrik); — Rittergutsbesitzer von Michael-Medlenburg (Kassauer Hof); — Oberleutnant von Ober-Darmstadt (Marktstr. 12, 2); — Oberleutnant von Oppen-Dannover (Burgstr. 14); — Leutnant von Schimonski-Schweidnitz (Penk. Kover); Postdirektor von Sultzein-Sevelberg (Kl. Burgstr. 8); — Generalleutnant v. D. Ersellens Graf von Rolke-Breslau (Hotel Klage).

Die Einwohnerzahl Wiesbadens betrug nach den Ermittlungen des hiesigen statistischen Amtes am 1. April ds. Js. 108 370. Todesfälle sind 138 (144) und Geburten 190 (218) zu verzeichnen. Außerdem noch 5 Totgeburten. Inzugesen sind 2106 (2144) und fortgezogen sind 2479 (2120) Personen.

Aus der Garnison. Seit dem gestrigen Tage ist eine größere Anzahl von Reserveoffizieren vom Truppenübungsplatz Darmstadt aus in unserer Garnison eingetroffen, um für die zweite Hälfte ihrer Übung bei dem Regiment Nr. 80 Dienst zu tun.

Personalien. Regierungsrat Gold aus Dienstadt ist der königlichen Regierung in Wiesbaden zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — In Stelle des vom 1. April d. Js. mit der Verwaltung der königlichen Gewerbeinspektion betrauten Gen.-Assessor Kruse aus Wiesbaden ist der Gen.-Assessor Dr. Neumeister aus Gr.-Güterfeld vom gleichen Zeitpunkt ab mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Hilfsarbeiters bei der Kgl. Gewerbeinspektion Wiesbaden beauftragt. — Regierungs-Bizil-Supernumerar Gerber ist vom 1. April 1911 ab zum Regierungs-Dauptassen-Buchhalter, die Regierungs-Bizil-Supernumerare Göbel und Albert Meyer sind vom gleichen Zeitpunkt ab zu Regierungs-Sekretären ernannt worden. — Die Bauassistent-Anwärter Becker beim Polizeibauamt II in Wiesbaden und Zimmermann beim Hochbauamt in Dillenburg sind zu Bauassistenten ernannt worden.

Post-Verordnungen. Anstellt: der Postsekretär Gruber in Wiesbaden; die Postassistenten Fischer in Höchst (Main), Anzör aus Grebenstein in Biedenkopf, Lehmann in Ems, Schöps in Höchst (Main), Wirs in Dornborn (Dillkreis); Telegraphenassistenten Rau in Wiesbaden. — Verliehen ist der Charakter als Postsekretär: den Ober-Postassistenten Dimerich in Limburg (Lahn) und Menge in Dabamar; als Telegraphenassistent: dem Ober-Telegraphenassistenten Wecker in Nidderheim (Rhein). — Verliehen ist der Titel: Ober-Postassistent: den Postassistenten Baumüller in Kastellen (Kreis Soarshausen), Glasmann in Nidderheim (Rhein), Dersog in Griesheim (Main), Dollke in Wiesbaden, Lorch in Döhr, Martin in Langensulzbach, Mühl in Königstein (Taunus), Ohte in Wiesbaden, Schläpfer in Dillenburg, Aug. Schmidt in Ems, Schneider in Höchst (Main), Schröder in Dornburg v. d. Höhe, Seuffert in Wiesbaden, Stiehl in Dillenburg und Weichbad in Cronberg (Taunus); Ober-Telegraphenassistent: dem Telegraphenassistenten Truschel in Wiesbaden. — Verlegt: die Postinspektoren Bindings von Höchst (Main) nach Winnen (Rhein), Gundermann von Wiesbaden nach Konhans, Koch von Düsseldorf nach Höchst (Main), und Steinhäuser von Bittenberge (Bezirk Potsdam) nach Wiesbaden; die Ober-Postpraktikanten

Fischer von Wiesbaden nach Erfurt und Hill von Wiesbaden nach Düsseldorf; Ober-Postsekretär Braun von Eupen nach Wiesbaden; Telegraphenassistent Weber von Ems nach Offenbach (Main); die Ober-Postassistenten Christian von Ems nach St. Goarshausen, Loos von Frankfurt (Main) nach Ems und Roesch von Deutsch-Oldau nach Dornburg v. d. Höhe; Ober-Telegraphenassistent Zierau von Dabamar nach Dornburg v. d. Höhe; Postverwalter Braun von Rabenelbogen nach Els (Kreis Limburg, Lahn); Telegraphenassistenten Parität von Frankfurt (Main) nach Elville. — In den Ruhestand getreten: Postmeister Sachl in Wiesbaden. — Ernannt: zum Postdirektor: der Postinspektor von Ems in Die; zum Postverwalter: der Ober-Postassistent Berlin von St. Goarshausen in Rabenelbogen (Unterlahnkreis).

Güterrechtsrichter. Der Notbeler Dr. Franz Bindewald zu Wiesbaden hat seiner Ehefrau Klara, geb. Rodow, das Recht, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte ihres Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgesprochen.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Outmachers Friedrich August Pfeiffer zu Wiesbaden wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weingewerkebesitzer Jean Dieger in Wiesbaden, hat der Gemeinsschuldner einen Antrag auf Aufhebung des Konkursverfahrens gestellt. Dieser Antrag und die erforderlichen zutreffenden Erklärungen der Gläubiger sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Sieger im Wettbewerb. Die Stadt Basel hatte einen Wettbewerb veranstaltet für Pläne zu einem größeren neuen Stadtteil mit zwei Kirchen. Der erste Preis ist einem Wiesbadener, dem Diplomingenieur und Architekten Fritz Bollinger vom Preisrichterkollegium zuerkannt worden.

Treue im Dienst. Mit dem heutigen Tage sind 25 Jahre verfloßen, seit sich Herr Wilhelm Lohmeyer in Diensten der Firma Maschinenfabrik Wiesbaden befindet. Der Jubilar wurde seitens der Firma mit Glückwünschen und einem Ehrengeschenk bedacht. Er empfangt ferner von der Handelskammer ein Ehrendiplom. Auch die Beamten der Maschinenfabrik Wiesbaden erfreuten Herrn Lohmeyer mit Glückwünschen und einer Jubiläumsgabe.

Ein Reifigenere. Gestern abend 8 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Eigenheim Sonnenberg, Eintragsstraße 11, gerufen. Dort hatte Obergingenieur B. in seinem Garten Reifig angezündet, ohne zuvor der Feuerwehr davon Mitteilung gemacht zu haben. Passanten bemerkten das Feuer und alarmierten die Feuerwehr, die denn auch vergebens nach dem Eigenheim hinausfuhr. Die Angelegenheit wurde der Polizei gemeldet.

Mit Morpbium vergiftet hat sich heute nacht ein hier zur Kur weilender junger Arzt aus Breslau. Das ihn zur Tat veranlaßt, ist unbekannt.

Ein Kammerbrand brach gestern abend 1/2 Uhr im Hause Komartring 38 aus. Die Feuerwehr löschte nach kurzer Tätigkeit das Feuer. Das Kruppelheim, im Schaufenster der Firma H. W. Erkel, Wilhelmstraße 60, Ecke Taunusstraße, ist auf einige Tage, aus dem zur Internationalen Hygiene-Ausstellung eingeladenen Entwurf des Architekten F. A. Jacobi, hier, für das vielmehrstrittige Kinderheim an der Poststraße, eine Kopie der Hauptansicht zur Ausstellung gelangt.

Warnung vor einem Schwindler. Seit dem 1. Januar 1911 besucht ein angeblicher Reisender im Alter von 25 bis 30 Jahren Kolonialwarengeschäfte und gibt sich als Vertreter verschiedener großer Firmen aus. Durch weitaus niedrigeren Preisangeboten, wie die von den Firmen festgesetzten, verleiht es dieser Reisende, Aufträge zu erlangen, die ihm aber nur als Mittel zu einem andern Zweck dienen sollen; denn diese Aufträge werden niemals ausgeführt. Hat der Schwindler durch das scheinbar günstige An-

gebot das Vertrauen seiner Besteller erworben, so überreicht er ein angeblich neues Fabrikat, nämlich 'Kathreiners Perla' (oder ähnlicher Name), ein wertloses Ratten- und Mäusegift, und verkauft dieses Präparat sofort gegen bar. In anderen Fällen nimmt er auch Bezahlungen für frühere Bestellungen entgegen und quittiert mit gefälschter Unterschrift. Auf diese Weise sind bereits eine ganze Reihe von Geschäftleuten durch doppelte Bezahlung der Rechnung geschädigt worden, auch sind sie in Schwierigkeiten ihren Kunden gegenüber durch die nicht erfolgte Ausführung der gefälschten Aufträge geraten. Die Firma Kathreiners Malzcaffee-Fabrik, G. m. b. H., in München, hat daher eine Belohnung von M. 100.— in bar für denjenigen ausgesetzt, der den Schwindler auf frischer Tat ertappt oder ihn so zur Anzeige bringt, daß seine Verhaftung erfolgen kann.

Die Landesversicherungsanstalt Hessen-Raffau beschäftigt, in den nächsten Tagen eine außerordentliche Prüfung der Quittungskarten in hiesiger Stadt vornehmen zu lassen, welche von Bureaubeamten der Landes-Versicherungsanstalt ausgeführt werden wird. Für Arbeitgeber, welche mit der Verwendung der fälligen Beitragsmarken noch im Rückstand sind, empfiehlt es sich daher, zur Vermeidung von Strafen und Betreibungen alsbald das Versäumte nachzuholen. Auch empfiehlt es sich, die Quittungskarten in der nächsten Zeit bereit zu halten, damit dieselben auch bei etwaiger Abwesenheit des Arbeitgebers oder Verhinderter von den Angehörigen und Beauftragten dem Kontrollbeamten alsbald vorgelegt und dadurch öftere Störungen und Zeitverluste für beide Teile vermieden werden können.

Die Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Wiesbaden. Am 12. April 1911 waren verzeichnet: Im Landkreis Wiesbaden: In Erbenheim 4, in Rodenbach 20, in Dellenheim 3 und in Bickelbach 3 Gebiße. Im Kreise Höchst a. M.: In Oberliederbach 10 und in Unterliederbach 4 Gebiße. Im Kreise Hungen: In Wehrheim 6 Gebiße. Im Kreise Rheingau: In Elville 1 Gebiße. Im Kreise Obergtaunus: In Kalbach 7 Gebiße. Die Seuche ist erloschen: In den Gemeinden Kirtel und Sollenheim (Kreis Höchst).

Kursus für angewandte Kunst in der Gewerbeschule. Der Lehrplan der Damen- und Herrenklasse führt mit Beginn des neuen Schuljahres eine durchgreifende Veränderung. Unter Ausscheidung jeglichen Dilettantismus, soll der Unterricht umfassen: 1. Zeichnen, Malen, Modellieren nach der Natur, beengend auf die angewandte Kunst. 2. Entwerfen für das gesamte Gebiet des modernen Kunstgewerbes, mit besonderer Berücksichtigung von Innendekoration und Kleidermode. 3. Anleitung zur technischen Ausführung der eigenen Entwürfe. Die Schülerinnen sollen sich in diesen Kurzen durch die Beschäftigung mit künstlerischen Dingen, nicht nur über das ganze Gebiet der angewandten Kunst orientieren, sondern sie sollen, unter besonderer Berücksichtigung der Ausführbarkeit, auch mit den verschiedenen Techniken vertraut gemacht werden. Der ganze Unterricht wird von den einfachsten Grundübungen allmählich zu schwierigen Aufgaben emporsteigen. Für die Damenklasse ist eine neue Werkstoff in der Person der Münchener Künstlerin, Fräulein Hedwig Brugmann, gewonnen. Anmeldungen sind in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 1, zu bewirken.

Abendschiffahrt. Die Viebrich-Rainier Damvischiffahrt August Waldmann wird an den Oherstagen auch schon vormittags einen regelmäßigen Verkehr zu jeder vollen Stunde unterhalten und zwar von Viebrich ab 9 Uhr und von Mainz ab 10 Uhr. Nachmittags fahren die Dampfer bei schönem Wetter halbtäglich bis abends letzte Tour ab Viebrich 8 Uhr, ab Mainz 5 1/2 Uhr.

Der evangelische Kirchenchorverein veranstaltete gestern abend 8 Uhr in der Marktstraße eine 'Geistliche Musikaufführung'. Nach einem gemeinsamen Viede leitete der Chor mit dem 'Huldigen' 'Siebe das ist Gottes Lamm' das Konzert ein. Im weiteren Verlauf sang er noch den ergreifenden Psalm 'Siebe, wie dahin führt der Gerechte', für den Handel eine so herrliche Musik geschrieben, das 'Vach' 'Bann ich einmal soll scheiden' und die Cantate von Sturm: 'Der Friedhof im Walde'. Als Solistin wirkte Fräulein Gerda Hartwig mit. Ihre schönen Naturgaben, ihr in der Mittellage so warmer und auch in der Höhe noch ausbreitender Sopran, und ihr natürlicher Sinn für den musikalischen Ausdruck gestalteten die 'Arie aus dem Oratorium 'Paulus' und die 'Arie aus dem Oratorium 'Gias' von Mendelssohn zu Glanzpunkten des Programmes. Das 'Alleluia' von Hummel war von beiderlei Seite mit Reinheit und Zucht. Als vorläufigen Violinisten bewährte sich Herr Otto Kleemann, der zusammen mit dem Meister der Orgel, Herrn Fritz Zech die 'Sonate in A-Dur' von G. F. Händel und das 'Adagio für Violine und Orgel' komponiert von Herrn Zech, spielte. Der letztere zeigte auch noch in einem Orgelstück: 'L. Seb aus der B-moll-Sonate' von Rheinberger sein respektables Können. Der Vereinsdirigent, Herr Karl Hoffmann, leitete mit gewohntem Feingefühl die Aufführung.

Landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe. Wenn auch die meisten der bäuerlichen Wirtschaften, die noch vor 20-25 Jahren im Reichsbilde der Stadt bestanden, verschwunden sind und zum Teil prächtigen Kaufmanns Platz gemacht haben, so weist die Statistik doch auch heute noch 569 landwirtschaftliche Betriebe mit einem Gesamtflächeninhalt von 785 Hektar im Stadtkreise Wiesbaden auf. Davon sind 757 Zwerge- und Parzellenbetriebe (unter 2 Hektar) mit einer Fläche von 141 Hektar, 28 kleinbäuerliche Betriebe (2-5 Hektar) mit einer Fläche von 91 Hektar, 22 mittelbäuerliche Betriebe (5 bis 20 Hektar) mit 222 Hektar, 7 großbäuerliche Betriebe (20-100 Hektar) mit 331 Hektar. Der Gewerbebetrieb überragt im Stadtkreise Wiesbaden bei weitem den Landwirtschaftsbetrieb. Vorhanden waren bei der letzten Zählung 7501 gewerbliche Haupt- und 352 Nebenbetriebe mit 31 387 gewerblich tätigen Personen (wovon 19 582 Arbeiter). Für Gärtner (aus Tiergarten und Fischerzoo)

Theater und Musik.

Alma Renier hatte für ihren zweiten Vorstellungen in Residenztheater am Donnerstag eine Hebbelische Frauengestalt gewählt. Die 'Mara' in dem bürgerlichen Trauerspiel Maria Magdalena. Die Wahl darf im allgemeinen eine glückliche bezeichnet werden, schon um deswillen, weil sie einen interessanten Theaterabend schuf.

Friedrich Hebbel gab uns mehrere Frauencharaktere im Bild, rauber Wirklichkeit mit erschütternder Treue nachgezeichnet; so die Judith — Marianne — Maria im Demetrius-Torlo — und die Bäuerin 'Mara' als Maria Magdalena. Und in allen Fällen ist der dem Auditorium vorgehaltene Frauentypus so in den Vordergrund gerückt, daß mit seiner Verfertigung jeweilig das einzelne Bühnenwerk steht oder fällt. Wenn auch Alma Renier am Donnerstagabend das Ideal der Hebbelischen 'Mara' nicht ganz erreichte, so bot sie doch eine Leistung auf achtunggebietender Höhe; eine interessante Studie und eine künstlerisch fein abgewogene Steigerung bis zur Tragödie, zur schauerlichen Vollendung. Wie viel herzerweichendes Weh, welche Häufung abgrundtiefer Schmerzen, welche endlose Kette von Qualen des Zweifelns und welche heroisches Ringen mit harter Liebe und harter Pflicht mußten im Spiel zur überzeugenden Darstellung kommen. Die reichhaltigste und künstlerisch ausgereifte Schauspielerin Renier konnte der hohen Aufgabe gerecht werden, sich damit des Publikums starken Beifall sichernd. Wie verlaunt (— man kann so etwas gar auf dem Hinterkopfe der Eifertrischen erlauschen) soll Alma Renier die Ansicht haben, dauernd in Wiesbaden zu bleiben. Man könnte der Direktion des Residenztheaters A. der Wahl nur gratulieren.

Die Künstlerin fand einen trefflichen Partner in Georg Müller als Meister Anton. Was er kürzlich als Dr. Wangel

schuldig blieb, das gab er diesmal aus dem vollen Reichtum seines Könnens. Schon um dieser prächtigen Leistung willen sollte das Hebbelische Trauerspiel dem Spielplan des Residenztheaters erhalten bleiben. Keislerträger, Barial, Wiltner-Schönan und Sofie Schenk hatten sich ebenfalls beifälliger Anerkennung zu erfreuen. C. A. Autor.

Der Cäcilien-Verein hatte es übernommen, in einer wohlgeplanten Karfreitagfeier im Kurhaus ein überaus reichhaltiges Auditorium in das Feld und Sterben des Beterliefers einzuführen und zu versetzen. Die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach, deren letzter Zweck Andacht und Erhebung des Geistes zur Gewißheit des Daseins und der Unsterblichkeit ist, wurde in einer selten schönen Vorführung gegeben.

Der Cäcilien-Verein bewies damit aufs neue, daß er in freudigem Eifer zur Vervollendung heranreift. Die wackere Sängerschaft folgte dem Dirigenten Kapellmeister Gustav H. Vogel mit liebevoller Hingabe und prägnanter Aufmerksamkeit, so daß die Früchte eines ausdauernden Studiums in vollem Glanze in die Erscheinung treten konnten. Das zeigte sich denn auch in der subtilen Ausarbeitung der Chöre, die in einer bei Bach so selten beachteten und doch so erforderlichen Phrasierung im Vortrag ertreten. Wenn auch Bach so wenig Vortragszeichen angeden hat, so ist seine Musik nichtsdeutender mit dem nuancierten und empfindenden Vortrag auszuführen. Die richtige Meinung, die nicht mißzuverstehen ist, gibt in der Matthäus-Passion wohl schon der Text. Die neuesten Exegeten und Bach-Forscher helfen — mit Recht — die dynamisch sehr sorgfältig belebte Interpretation als erste Bedingung auf. Sehr richtig ist, was diesbezüglich in allerfrüherer Zeit Dr. Heinrich Schenker anlässlich einer Neuauflage der chromatischen Phantasi darüber gesagt hat. Nebenlich wie die Klavierbeist-

terung in modernen Werken nur andeutungsweise angeden ist und von dem Pianisten nach eigenem Ermessen und Feingefühl ausgeführt werden muß, sei es mit den Angaben für dynamische Unterschiede bei Bach. Und Vogel hatte das mit seiner Sängerschaft beachtet; es sei nur erinnert an den stimmungsvollen Einsatz des Chores; 'Wenn ich einmal soll scheiden', der in schöner Steigerung vom zarten Pianissimo bis zur Kraftentfaltung des Chores anklang. Die Präzision in der Wiedergabe zeigte sich sowohl in dem polyphonen Doppellchor: 'Kommt, ihr Töchter' als wirksamem Auftakt wie auch in der dramatisch bewegten Szene unter dem Kreuze. Hier wurde im Wechsel mit dem Reaktiv eine schwierige Aufgabe alanzend gelöst. Alle Chöre zeigten orchestrale, breite Wiedergabe im Bachschen Geiste, gute Aussprache und verständnisvolle Auffassung.

Da der Verein auch bezüglich der Solisten eine gute Wahl getroffen hatte, so hinterließ die Aufführung der Matthäus-Passion einen günstigen Eindruck, der in reichem Beifall anerkannt wurde. C. A. Autor.

Allerlei.

Martin Greiß Nachlaß. Der literarische Nachlaß Martin Greiß ist, wie man hört, sehr reichhaltig; es sind vorwiegend lyrische und epische Werke darunter. (Der Dichter hat in den letzten Jahren seines Schaffens mehrere Arbeiten, die früher dramatisch angelegt waren, episch ausgeführt.) Wieviel von dem Nachlaß in der vorliegenden Form der Öffentlichkeit übergeben werden kann, läßt sich zurzeit noch nicht sagen. Greiß hat, wie man weiter erfährt, dem Historischen Museum seiner Vaterstadt Spener eine Reihe wertvoller Aktenstücke vermacht. Der Bühnengenosenschaft hat er durch leibwillige Verfügung die Ausbeutung aus seinen dramatischen Werken zugesichert.

Handschrift und Charakter.

Recherchen: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Seiten, Annoncen- und andere, mindestens 40 J für die Armen. Aufzählung schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Zeugniserklärung, werden gegen ein Honorar von 3,50 Mark abgegeben. Adresse: Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Abteilung für Handschriftenbearbeitung.

N. N. C. Sie sind nicht sonderlich stark in der Logik, verstehen es nicht, einen Gedanken fortzuspinnen. Sie urteilen mehr von Fall zu Fall, bleiben nicht bei einer Sache stehen, sind nicht einseitig, sondern halten es für Ihre Pflicht, sich gewissenhaft auch um Begleiterscheinungen zu kümmern. Sie haben einen festen Charakter, pflegen Grundsätze, man kann sich auf Sie verlassen, denn Sie werden ein in Sie gefasstes Vertrauen nicht schände missbrauchen, wenn Sie auch nicht frei von egoistischen Regungen sind und manchmal etwas unklar in Ihrer Ausdrucksweise. Für einen Mann sollten Sie etwas weniger affektiert sein, nicht soviel Umstände und Einleitungen machen, sondern kurz und bündig Ihr Anliegen vordringen. Das Sie erst wie die Rabe um den heißen Brei herum gehen stellt Ihrer geistigen Begabung kein gutes Zeugnis aus, es deutet auf Gemüthslosigkeit hin und da auch Ihre Schriftzeichen keine Eigenart zeigen, halten Sie sich an das Gewöhnliche an und Ueberlieferung. Ihre Umgangsformen sind nicht sonderlich gewandt, Sie sind edel, aber das wollen wir Ihnen nicht als Fehler anrechnen. Sie sind eben gewissenhaft und meinen, es muß alles so gemacht werden, wie Sie es sich in Ihrem Kopfe darstellen. Sie sind nicht schlagfertig, können sich nicht in den Gedankengang eines andern hineinverleben und brauchen lange bis Sie sich an etwas Neues gewöhnen.

Verleugern. Ihre mittelgroße, im Ganzen klare Handschrift weist auf ein kluges, verständiges Wesen hin, das nicht durch Poltern und rüchichtsloses Dreinschreiben seinen Zweck zu erreichen sucht, sondern vorsichtig zu Werke geht, indem es sich Personen und Verhältnissen anpaßt. Sie sind nicht was man mit einem harten Charakter bezeichnet, aber Sie halten doch mit sämlichem Willen an dem fest, was Sie durchsetzen möchten und hinter Ihrem verbindlichen, freundlichen Benehmen verbirgt sich mehr Egoismus als man im ersten Augenblick annehmen geneigt ist. Sie tun ganz gewiß nichts um der schönen Augen der Leute willen, denn Ihre Lebensauffassung ist eine mehr materielle, Sie wollen etwas Reales für Ihre Bemühungen haben, sich nicht mit leeren Worten abweisen lassen und wenn Sie auch eine weiche, empfindungsreiche Natur sind, so ist doch keine Gefahr vorhanden, daß sie das Herz mit dem Verstande durchgeht. Sie haben Geschmack, wohl auch feinstes Empfinden, aber eine etwas reinere, ungenüßlichere Phantasie würde Ihre ganze Persönlichkeit auf eine höhere Stufe heben.

N. 82. Ihre Art zu denken und sich ein Urteil zu bilden zeigt nicht von Scharfsicht und logischer Gewandtheit. Sie entwickeln nicht einen Gedanken aus einem andern, sondern handeln sie nach Gutdünken und Ganne, wie denn Ihr ganzes Wesen einem häufigeren Wechsel unterliegt, da Sie eine nicht unbedeutende Empfindungsabstufung besitzen und so auf äußere Einflüsse so stark reagieren. Es wäre besser, Ihr Wille wäre weniger lebhaft, dafür aber energischer und härter. Zurückhaltung und Bescheidenheit ist ja gut, aber diese Eigenschaften dürfen nicht in Dummheit ausarten, wo ein offenes Wort Klarheit schafft und berechtigt ist, soll es nicht unterdrückt werden, sonst wird der Charakter verdorben. Sie sollten ein freimütigeres, aber auch praktischeres Wesen haben, mehr Gedanken in die Tat umsetzen als nur die Phantasie arbeiten zu lassen, weniger das Nebenläufige, Gewöhnliche betonen, dafür aber das Bedeutsame, den Kern der Dinge ins Auge fassen.

Dioclet 5981. Sie haben neben einer gewissen Bildung das Gefühl der Schwäche, denn es fehlt Ihnen der klare Blick, Ihre Lebensauffassung ist durchaus materiell, aber eben weil Ihnen ein gesunder Idealismus abgeht, sind Sie

nicht gewandt und schlagfertig, sondern einseitig, halten sich zu ängstlich an ein bestimmtes Programm und wenn etwas eintritt, was Sie nicht vorgesehen hatten, dann kommen Sie aus dem Gleichgewicht. Sie werden es trotz Ihres auf Erwerb und Besitz gerichteten Strebens schwerlich auf einen grünen Zweig bringen, denn es mangelt Ihnen ein Hauptfordernis: Perseveranzfähigkeit. Ihr Selbstgefühl ist entwickelt, Sie halten etwas auf sich, auch Ihr Wille ist zwar nicht entschieden, aber doch lebhaft und säh, wenn Sie Ihre Wünsche auch stets in verbindlicher Form äußern, nicht durch Grobheiten persönliche Auseinandersetzungen heraufbeschwören. — Da die uns vorgelegte Schriftprobe unzureichend ist, wollen wir uns auf diese Ausführungen beschränken.

Peni J. Sie zeigen Eust und Gabe zur Unterhaltung, aber Sie bekunden dabei auch die Neigung über Ihre Umgebung zu dominieren, es wäre besser Sie säßigten Ihre Phantasie etwas und drückten sich dafür klarer aus, denn man wird häufig nicht klug aus Ihren Darlegungen, man weiß nicht recht, was Sie mit Ihren Worten bezwecken. Wegen Dingen, die im Grunde genommen nebensächlich sind, machen Sie oft viel Aufhebens, aber wo Entschiedenheit und Charakterfestigkeit angebracht wäre, lassen Sie beides vermissen, wohl erleben Sie den Mangel an Energie durch Schamheit, indem Sie andere über Ihre Pläne und Absichten nicht klar werden lassen, aber Ihre Geduld ist nicht allzu groß, Sie vergessen sich verhältnismäßig leicht und fangen Streit mit den Leuten an. Solche scharfen Ausfälle könnten Sie vermeiden, dafür aber einen säheren Willen, mehr Ausdauer beweisen, dann würden Sie sicherlich weiterkommen, ebenso ist mehr Gewissenhaftigkeit und Grundsatzfestigkeit vonnöten.

Cläre v. B. Sie haben ein sympathisches, freimütiges Wesen, sind aufgeweckt, ein im Ganzen klarer, harmonischer Charakter von verständigem Urteil und gutem Gemüt. Ihr Empfinden ist gemüthlich, Sie lassen sich nicht leicht zu Unbesehrlichkeiten hinreißen, geben nie zu rasch aus sich heraus, sind vorsichtig, gegen Menschen, denen Sie vertrauen, wohl offen, aber nie naiv. Sie lieben die Klarheit, wollen wissen, woran Sie sind, denn Sie sind etwas misstrauisch, wohl durch Erfahrung gewohnt. Sie haben sich lieber zuviel als zu wenig vor, sind aber von höflichen Umgangsformen, halten aber die Leute stets in gemessenem Abstand und daran tun Sie gut. Ihr Wille ist fest, wenn auch nicht durchaus gleichmäßig und infolge der wechselnden Willensimpulse gewinnt Ihre Umgebung zuweilen den Eindruck der Rechtsaberei des Eigenwillens, um so mehr als Sie in Ihren Anschauungen manchmal von einer gewissen Einseitigkeit befangen sind; Sie sollten Ihre Anschauungen mehr durchdenken, sich mehr konzentrieren und geistige Vertiefung erstreben.

Briefkasten.

Anfragen bitten wir auch äußerlich als Beantwortungsgegenstand zu kennzeichnen. Jede Anfrage nach mit genauer Namensunterzeichnung versehen sein. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenfragen erteilten Antworten die präziseste Verantwortung.

N. N. 100. Der Erfinder des Biffenblattes dürfte kämmerlich anzusehen sein, da bereits um das Jahr 300 v. Chr. in Ägypten Wasseruhren in Gebrauch waren, die schon mit einem Biffenblatt versehen waren. — Die Anwendung der Elektrizität als Kraft in Uhrenwerken erfolgte 1839, gleich nach der Erfindung des elektromagnetischen Telegraphen durch Steinheil und Wheatstone, welche die ersten elektrischen Uhren herstellten.

N. 100. Die Klage geht auf die Erden über; die Beschlagnehmung bleibt bestehen. Suchen Sie auf gutlichem Wege ein Abkommen zu treffen.

Nr. 146. Der Wirt kann die Verabreichung von Speisen und Getränken verweigern.

Ch. Reiffenberger-Clage. Die Kasse ist zur Rückzahlung des Betrages verpflichtet. Nichten Sie ein diesbezügliches Gesuch an den Aufsichtsrat.

Frau B. Adolfsstraße. Das regelt sich nach dem Modus, wie er selber mit dem Hausbesitzer üblich war; wenn der die Miete abholte, so gilt das auch für den Kontroversverwalter.

L. J. Oertragsorientstraße. So lange Sie nicht wissen, woher die schädigenden Einflüsse kommen, ist wohl schwer, dagegen anzukämpfen. Unterbreiten Sie die Angelegenheit einem Rechtsanwalt.

N. N. 1. Berichten Sie über diesen unberechtigten Schadensersatzanspruch dem Vorstand der Ortskrankenkasse. — 2. Das Eintrittsgeld kann nicht zurück verlangt werden.

Sonnenberg. Diese Hühnerart wird zum Such- und Ruheflügel gezüchtet.

H. Zedankstraße. Das Buch bekommen Sie in jeder größeren Buchhandlung.

Erbschaftsangelegenheit. Ihr Vermächtnis besteht zu Recht; aber es wäre schon sicherer, wenn Sie das Testament vor einem Notar unterzeichnen und in Verwahrung geben.

Verteigerungen. Es ist nirgend gefestigt bestimmt, daß Verteigerungen nur von gewerbsmäßigen Verteigern abgehalten werden dürfen, jeder Geschäftsmann ist daher berechtigt, in seinem Geschäftskreis seine Waren selbst zu verteilern.

Offenbarungseid. Der Umstand, daß der Schuldner ausbleibende Forderungen oder sonstiges Vermögen hat, berechtigt ihn nicht, die Abfertigung des Offenbarungseides zu verweigern. Der Offenbarungseid hat nicht den Zweck, festzustellen, daß der Schuldner nichts besitzt, sondern was der Schuldner besitzt. Schuldner muß bei Leistung des Eides keine Aufhebungsangeben.

Musikfreund. Es gibt, oder vielmehr es gab nicht nur drei, sondern noch mehr verschiedene „Stimmungen“ mit einem wahren Wirrwarr von Namen und Bezeichnungen. Dem hat man ein Ende zu machen gesucht durch Festsetzung des Diapasons normal (Paris 1858), wonach die Norm $261,625 \text{ v. } 261,625 \text{ v. } 261,625 \text{ v. } 261,625$ bzw. 435 Doppelschwingungen betragen soll (Kammerton!). Früher war der „Kammerton“ die tiefste Stimmung, dann folgte etwas höher der „Chorton“ und dann eine kleine Terz (1) höher als der Kammerton der „Kornerton“.

Patent. Es ist nicht möglich, ein verfallenes Patent wieder zu erneuern. Höchstens können Sie auf eine weitere, neue Verbesserung der Sache ein neues, selbständiges oder von dem ersten erloschenen abhängiges Patent erhalten.

Schuldlossein. Der Schuldlossein hat rechtlich den Wert, daß er das Bestehen der Schuld beweist, oder doch so lange beweist, bis der Schuldner den Nachweis führt, daß die Schuld trotz des Schuldlosseins nicht besteht. Er ist zu verstrempeln, wenn der Gegenstand 150 M übersteigt.

Wife Raabstraße. Ihr Raabbar ist nicht verpflichtet, seinen Garten einzäunen zu lassen, damit Ihre Dühner nicht in denselben gelangen können, es ist Ihre Sache, dafür Sorge zu tragen.

Philosoph. Tolstoi hat Anhänger, die seine Lehren ins praktische Leben überleben wollten, nur in Russland gefunden, in der Sekte der Duhobarsen, die seinerzeit mit Unterdrückung Tolstois nach Kanada ausgewandert, da ihnen die russische Regierung Schwierigkeiten bereite. In Deutschland hat man sich mit der Widerlegung der Lehren Tolstois ebensowenig befaßt, wie er hier Anhänger seiner Weltanschauung gefunden hat. Bei uns schätzt man Tolstoi immer in der Hauptache als Dichter, als den Schöpfer der gewaltigen Romane „Anna Karenina“, „Auferstehung“ usw.

Unlauterer Wettbewerb ist der gegen die Gebote von Treu und Glauben im Handel und Verkehr unternommene Bewerb um die Kundenschaft anderer. Das Reichsgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1900 hat im einzelnen diejenigen Tatbestände geregelt, an die es rechtliche Folgen zivil- und strafrechtlicher Art knüpft. Der § 1 enthält die allgemeine Bestimmung: wer im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs Handlungen vornimmt, die gegen die guten Sitten verstoßen, kann auf Unterlassung und Schadenersatz in Anspruch genommen werden.

Kortina! Weber in Holland noch in Belgien ist öffentliches Spiel erlaubt; natürlich wird in Privatlokalen (s. B. im „Cercle des Evangers“ zu Ostende) gespielt, aber meist nur Bakarat, selten Roulette, man muß also Jurist zu lenen Zirkeln zu erlangen suchen. Eine kleine öffentliche Roulette finden Sie in Montreux, Gené und anderen Städten des Genéer Sees (Einlaß 1 bis 5 Frank [Nummerroulette, Städteroulette oder Pferdendpiel]). In Monte Carlo beträgt der niedrigste Satz 5 Frank.

Kongieringer. Die Hauptschwierigkeit, jauf weite Entfernungen hin zu sehen, liegt nicht in der Güte der optischen Instrumente, sondern in der geringen Sehweite wegen der Krümmung der Erdoberfläche. Um 20 Kilometer weit sehen zu können, muß man sich 30 Meter hoch über die Meereseberfläche erheben; aus 20 Meter Höhe sieht man 16 Kilometer weit, aus 10 Meter Höhe nur 11 Kilometer weit, aus 5 Meter Höhe 8 Kilometer.

N. 2. Sonnenberg. Eine Verringerung der Hörmorbiditäts-Beschwerden läßt sich erreichen einerseits durch warme Kamillen-Tees, andererseits durch die Sorge für weiche, breite Stuhlentleerungen, welche durch reichlichen Obstgenuß, Gemüße, Buttermilch, Dörrgütern, erfolgen.

N. 3. Wir raten Ihnen, sich mit dem Vorstand des hiesigen Boamen-Vereins in Verbindung zu setzen; Vorsitzender: Amtsgerichtsssekretär Kaufs.

N. 4. 10. Sie sind berechtigt, vom Wirt zu verlangen, daß er nicht nur die vordere, sondern auch die hintere, ebenfalls nach einer Strafe führende Haustür des Rauchs verschlossen hält. Sie müssen ihn nötigenfalls darauf beim Amtsgericht verklagen.

Kongession. Wenn Ihnen wegen Bestrafung aus einem Eigentumsvergehen die Schankkonzession entzogen wird, so besteht keine Aussicht, daß diese Ihrer Ehefrau oder einem Verwandten von Ihnen für dieses Lokal erteilt wird, da hierin eine Umgehung der Kongessionsbestimmungen liegen dürfte.

Geistig unmaechtel! Falls die Familie nicht mehr in der Lage ist, den in der Irrenanstalt untergebrachten Geisteskranken daselbst zu unterhalten, tritt die Unterhaltspflicht der zuständigen Gemeinde und damit die eventuelle Überführung in eine Provinzial-Irrenanstalt ein.

Ostern freuen sich alle

Wenigen über ihr gemüthliches sauberes Heim, weil vor den Feiertagen alles geputzt, gekehrbt und reinemacht worden ist mit Luba's Balsm-Extrakt. Der seine Wohnung und damit auch sich selbst gesund erhalten will, der verwende regelmäßig den echten Luba's Balsm-Extrakt mit Rotband, er wird es ganz gewiß niemals zu bereuen haben. Bitte zu versuchen.

Zur Pflege des Haares

wird neuerdings das nachstehend verzeichnete Rezept empfohlen, da es sich vortrefflich zur Förderung des Haarwuchses, zur Verjüngung der Kopfschuppen und damit zur Vorbeugung der Kahlköpfigkeit eigne.

1 Gramm kristallisiertes Menthol wird zunächst in 85 Gramm Van-Rum aufgelöst, alsdann fügt man 30 Gramm Rivola de Compoise hinzu und — falls man einen Wohlgeruch gern hat — ein Teelöffelchen voll eines besseren Parfüms.

Das ganze wird tüchtig durcheinandergeschüttelt und ist dann etwa halbtündigem Stehen gebrauchsfertig. Die Anwendung geschieht durch leichtes Einreiben in die Kopfskalt, morgens und abends.

Da vielleicht andere Leser dieses Rezept gerne auch probieren möchten, sei hier noch erwähnt, daß dasselbe von jedem Apotheker oder Drogeristen nach obigen Ansaaben leicht zusammenzustellen werden kann. Bei Verwendung der richtigen Bestandteile in den genannten Quantitäten sollte die Mischung von klarer, gelblicher bis lichtbrauner Farbe sein und ihr Herstellungspreis unafähr 3 M betragen.

Wiesbadener Hof, Moritzstraße 6
 Telefon Nr. 6565/6566
 Für die Oster-Feiertage: Exquisite Diners und Soupers, sowie reichhaltige Frühstücks- und Abend-Karte.
 Täglich: Minag- und Abend-Konzerte hervorragender Künstler. — Tisch-Bestellungen frühzeitig erbeten.
 Inh.: Xaver Fürster, fein bürgerliches Familien-Restaurant.
 Anerkannt erstklassige Küche und Keller.

Handel und Industrie.

Berlin, 13. April, 2.5 N. Am Kassamarkt der Börse war der Verkehr in inländischen Renten still, russische Prioritäten waren unverändert, Industriaktien fest. Die Aktien der Reichsbank...

notierten 134.25 vSt. Best sind Phoenix-Aktien mit 262.87 vSt. um volle 2 1/2 vSt. über gehern im Verkehr.

In der Generalversammlung der Berliner Holzkomptoirs wurde mitgeteilt, das in Russland abgeschlossene Geschäft stelle keine Millionentransaktion dar...

Kleinbahn-Akt.-Ges. Döcht-Rönigstein, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft, der die Akt.-Ges. für Bahnbau und Betrieb in Frankfurt a. M. nahe...

Recht und deren A-Aktien sind sämtlich im Besitz der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Frankfurt a. M. befinden, bei nach dem Bericht für 1910 872 632 (i. S. 794 890) Verlenen und 52 705 1 (53 380) Güter befördert.

Frankfurt a. M., 13. April, Abendbörse. Kreditaktien 205 1/2 ba. Mitteldeutsche Kreditbank 121.25 ba. G. Anatolier (60%) 119 1/4—120 ba. ult.

Wiesbaden, 13. April, Fruchtmarkt. Safer 16.80, Richtstroh 4.00—5.20, Den 7.20—8.20, alles pro 100 Kilo. Anhefaren 1 Wagen Frucht 6 Wagen Stroh und Den.

Berliner Börse, 13. April 1911.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like 'Börsennotierte', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Kredit-Aktien', 'Währungen', 'Wechsel-Kurse', 'Gold-Silber-Kurse'.

DEUTSCHE BANK WIESBADEN, Wilhelmstrasse 22, Ausführung aller bankmässigen Geschäfte. Stahlkammer Schrankfächer (Safes) verschiedener Grössen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Gepäck-Transport An- und Abfuhr von Stückgut und Waggonladungen. Wilh. Ruppert & Co. G. m. b. H. Büro: Mauritiusstrasse 3. Telefon 32.

Ernst Wahl, Preise im Schaufenster beachten. - Billig und gut. - Wilhelmstr. 40. Fernruf 908. - Bahnhofstr. 3. Fernruf 910.

Wiesbadener Frauenpiegel.

Ostern.

„Wacht auf, wacht auf, Ihr bangen Menschenherzen,
Nach dunkler Nacht irahlt Euch der Liebe Licht!
Und draußen leuchten Euch des Frühlings Kerzen,
Drum seid getroßt, Ihr Christen, jaget nicht!

Nur Glück und Freude gibt es allerorten.
Und hellen, frohen Festtagsfeierklang —
Und offen stehen Euch des Himmels Pforten;
Empor zu Gott, tön' Euer Lobgesang!

Osternmorgen! Feierlicher Glockenklang
läutet das frohe Fest der Auferstehung und
des Frühlings ein; frohes Doffen geht durch
jedes Menschen Brust und wohl alle lauschen
mit Andacht und frommer Rührung der sü-
ßen Peter.

Was das Menschenherz beim Wieder-
erwachen der Natur freudig empfindet, das
alles liegt in dem einen Wort „Ostern“. Wir
feiern das Osterfest als den Beginn eines
neuen und frohen Zeitabschnittes; die Oster-
glocken rufen uns hinaus in die neubelebte
Natur, zu Lust und Frohsinn.

Unser Osterfest verdankt seinen Namen
wahrscheinlich einem altheidnischen Früh-
lingsfeste. Wir wir aus Aufzeichnungen
eines angelsächsischen Mönches (Baeda Bene-
rabilis) wissen, verehrten die Angelsachsen
zur Zeit des Frühlingsanfangs ihre Göttin
Eostre (richtiger Caestre) und nannten nach
ihr den Monat „Eastermonath“, welche Be-
nennung sie auch nach ihrer Bekehrung zum
Christentum beibehielten. Was aber den An-
gelsachsen ihre Caestre, das war den Deut-
schen ihre Ostara, „die Gottheit des strahlen-
den Morgens, des aufsteigenden Lichts“, wie
Jakob Grimm in seiner Deutschen Mytho-
logie sagt, eine freudige, heilbringende Er-
scheinung, deren Begriff für das Aufer-
stehungsfest des christlichen Gottes verwandt
werden konnte, ein höheres Wesen des Hei-
dentums, dessen Dienst so feste Wurzel ge-
schlagen hatte, daß die Befehrer den Namen
abwetzten und auf eines der höchsten christ-
lichen Jahresfeste anwandten.

Auf den ursprünglich heidnischen Charak-
ter des Osterfestes weisen zahlreiche Sitten
und Gebräuche hin, denen wir an diesem
Feste noch heute in den verschiedensten Gauen
unseres Vaterlandes begegnen. Eine Haupt-
rolle spielen hierbei die Oterierei. Aus dem
schon bei den heidnischen Sachsen üblichen
Brauche, der Göttin Ostara an den ihr zu
Ehren veranstalteten Festen Eierpendungen
und Oteropfer darzubringen, hat sich wahr-
scheinlich die noch heute übliche Sitte des ge-
genfeitigen Beschenkens mit Oterieren ent-
wickelt.

Eine besondere Rolle spielen noch heutzu-
tage die Eier beim russischen Oterefeste. Nach
beendetem Gottesdienste beschenkt man sich
unter dreimaligen Küffen gegenseitig damit.
Auch der Zar pflegt seine Gemahlin am
Oterefeste mit kostbaren Eiern zu beschenken,
und in dem Besitze der Witwe Kaiser Alexan-
ders III. und der Gemahlin des jetzigen Zar-
en Nikolaus II. befinden sich sehr kostbare
Sammlungen von Oterieren, von denen je-
des an irgend eine wichtige Begebenheit aus
dem Leben der hohen Besizerin erinnert.
Sehr kostbar und original ist das Oterei,
das Zar Nikolaus II. im Jahre 1900 seiner
Gemahlin verehrte. Aus gediegenem Golde
bestehend, trägt es die in Brillanten ausge-
führte Aufschrift: „Das Herz für meine Pa-
rin“ und birgt außer einem aus vielfachen
kostbaren Steinen zusammengesetzten Herzen
im Innern 25 kleine Porträts, welche alle
Mitglieder der kaiserlichen Familie dar-
stellen.

Auch bei uns beschenkt man sich — wenig-
stens in den Städten — am Oterefeste viel-
fach mit kostbaren Oterieren, die aber meist
nicht mehr Selbstzweck sind, sondern nur die
Hülle für irgend ein anderes Geschenk. Diese
Eier bestehen aus Marzipan, Schokolade,
aber auch aus Seide etc. Auf dem Lande da-
gegen herrscht bei uns noch fast überall die
alte schöne Sitte des Beschenkens mit bun-
ten gefärbten Hühneriern.

In vielen Gegenden begegnet man am
Oterefeste auch noch den Eierspielen. Wie das
Oterei, so reicht auch das Anzünden des
Oterefeuers in die altheidnische Zeit zurück.
Der Frühlingsgöttin zu Ehren wurden auf
den Bergen die großen Oterefeuere angezündet,
was noch heute in verschiedenen Gegenden
Deutschlands der Fall ist.

Auch wir jubeln dem Licht des Oster-
morgens entgegen und freuen uns der neu
erkundenen Frühlingspracht.
Was klingen heute so freudig ins Land
hinaus

Am brausenden Frühlingsstürme,
Drinat, Einlaß heilsend, von Haus zu
Haus

Und hallet von Turm zu Turm?
Ihr Schläfer alle, erwacht, erwacht
Vom tiefen Schlummer aus Wintersnacht —
Hört ihr das Rufen und Locken?
Es läuten die Oteraloden!

Was soll das Mädchen werden?
Man sollte darauf sehen, daß das Mäd-
chen sich seinen Weg durch das eigene Ver-
trauen auf eigene Kraft, durch eigene Kön-
nen bahnt. Jedes Mädchen, weß Standes es
auch sei, sollte aus diesen Gründen nach der
Schule eine gewisse Dienstzeit von ein- bis
zweiwöchiger Dauer durchmachen, um darin
strenge Pfllichterfüllung, den Segen der
Arbeit und nützbringende Tätigkeit zu er-
lernen. In erster Linie soll sich das Mädchen
auf den natürlichsten, ihrem Geschlecht ent-
sprechenden Beruf vorbereiten, auf alle häus-
lichen Verrichtungen, einerlei, ob ihr das
gütige Geschick, das Wirken in ihrer eigenen
oder einer fremden Familie, beschieden wird.
Hier soll es arbeiten, aber von der Pike auf

diene, jede, auch die größte Arbeit in ger-
dauswirtschaft, am Kochherd, in der Wäsche-
reinigung, am Tisch und Stofpford selbst
verrichten. Wenn es die Arbeit selbst erprobt
hat, wird es eine ganz andere Achtung
vor all dem oft so unscheinbaren Dingen ha-
ben, die so viel Mühe, Zeit und Kraft bean-
spruchen, und deren Wert höher anschlagen.
Wenn jene Jahre nach der Schule auf
diese Weise verständig ausgenutzt werden —
sie schleichen, da hier der Geist mehr aus-
ruhen soll, die vielleicht nötige körperliche
Erholung in sich — und der Boden bereitet
ist, so mögen die Eltern und Erzieher ge-
meinsam mit dem jungen Mädchen prüfen,
welche Anlage oder Fertigkeit am besten
auszubilden sei, zu der sie auch am meisten
Lust und Neigung verspürt.

Hat man sich von vornherein auf diesen
klaren, vorurteilslosen Standpunkt gestellt,
so wird man ganz anders von der nachher-
erziehung denken und vor allen Dingen an-
ders handeln. Die Arbeit draußt auch die
junge Tochter nicht immer aus dem Hause
zu führen. Lassen sich ihre Fertigkeiten
irgendwie im Hause nutzbringend verwenden,
so ist in der eigenen Familie ihr erster Platz.
Aber nicht tadelnd, hier und da, wenn es
not tut oder ihr beliebt, soll sie die Arbeit
ausführen, sondern mit heiligem Ernst als
vollgültiger Ertrag für eine bezahlte Kraft —
und sie sollte dafür zum Ansporn einen hin-
reichenden Lohn empfangen, z. B. ihre Befrei-
ung davon befreien, zum Fechten, daß ihre
Arbeit etwas wert ist, ein Erwerb sich da-
durch erlangen lasse.

Kann das junge Mädchen aber keine wirt-
schaftliche Befähigung nicht nutzbringend im
Hause selbst verwenden, so muß es außerhalb
des Hauses sich den Erwerb suchen, aber nicht
als Stütze, deren oft nur zu gering stützende
Kraft belädelnd wird, sondern sie muß es
verstehen, einen fremden Haushalt selbstän-
dig zu führen oder sich ihm anzupassen. Fehlt
ih der Sinn für wirklich praktische Haus-
wirtschaft und zeichnet sie sich durch eine im
Anordnen der Vorhänge, Portieren, im
Anordnen der Tafel, von Aufsätzen usw. ge-
schickte Hand aus, so ist auch diese Begabung
nicht zu verachten. In Amerika und Eng-
land ist es z. B. durchaus nichts Seltenes
und Ungewöhnliches, daß unbemittelte Da-
men der besseren Stände als Tafelbedier-
innen oder als Dekorateurinnen ihren Lebens-
unterhalt verdienen.

Weiber ist es nur zu bekannt, wie schlecht
die Erzeugnisse der Nadel bezahlt werden;
vielleicht ist die sogenannte verächtliche Armut
daran schuld, weil diese oft, wenn es auch
nur heimlich geschieht, mit geringstem Lohn
aufzuweisen ist. Dagegen werden die Bedürf-
nisse für unsere Garderobe, wie Kleider und
Hüte, unverhältnismäßig hoch bezahlt. Des-
halb sollte auch ein gebildetes, junges Mäd-
chen, zeigt es hierfür besondere Geschicklich-
keit, sich nicht für zu gut für diesen Erwerb
halten. Auch das Renovieren von Spitzen
und alten Teppichen kann ein lohnender Er-
werbssache werden. — An diese wirtschaft-
lichen Berufsarten im Hause würden sich die
außerhalb desselben anschließen, z. B. die Tä-
tigkeit als Meierin und Gärtnerin. Gebil-
dete Meierinnen werden neuerdings von den
Volksschulen als Lehrerinnen ihrer An-
stalten sehr häufig gesucht und gut bezahlt.
Ebenso ist die Gärtnerin ein durchaus pas-
sender Beruf für Frauenhand, sei es als Be-
rufsgärtnerin, welche Treibhaus und Garten
selbst kultiviert, oder als Besitzerin eines
eigenen Blumengeschäftes, als Leiterin der
Blumenbindereien in den Großstädten; hier
würden ihr im Verkehr mit Ausländern ihre
Sprachkenntnisse trefflich zuhatten kommen.
Fehlt alle wirtschaftliche Beanlage, so
würde der kaufmännische Stand vielleicht
einen geeigneten Wirkungskreis bieten. Hier
kommen die Stellungen als Direktrice, Kas-
sierenin, Korrespondentin, ferner Stellungen
im Buchhandel, Stenographie, Maschinen-
schreib, im Telephon- und Telegraphenbetrieb
usw. in Betracht. Merkwürdigerweise ist der
Beruf, welcher am meisten Selbstverleugung
und harte, ja niedrige Arbeit fordert, bisher
am häufigsten, selbst von den vornehmsten
Gesellschaftsklassen aufgesucht worden, der der
Krankenpflege.

Frauen-Chronik.
Große Fortschritte in der Säuglingsfür-
sorge hat in den letzten Jahren die Stadt
Straßburg gemacht. Die Stadt besitzt
eine gut geleitete Säuglingsheilstätte, die in
den letzten fünf Jahren 1277 Kinder aufnahm
und von ihnen 982 als geheilt oder gebessert
entließ. Mit der Anzahl ist eine Pflegerin-
schule verbunden, in der junge Mädchen
jedes ein Jahr ausgebildet werden. Ein neu-
gründetes Mütterheim dient der Aufnahme
von Müttern mit ihren Kindern.

Weibliche Rechtsanwältin und Richter wird
Bulgarien demnächst aufweisen. Ein von
zahlreichen Abgeordneten unterschriebener
Antrag für eine Gesetzesänderung, die den
Frauen die Zulassung zum Richteramt und
zur Rechtsanwaltschaft gestattet, wurde
vom Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses
eingetragen.

37 weibliche Stadtverordnete sind in
Schweden bei den letzten Gemeindevahlen
gewählt worden. Von ihnen gehören 21 der
freisinnigen, 9 der konservativen und drei der
sozialdemokratischen Partei an. Sämtliche
weibliche Stadtverordnete stehen im Alter
zwischen 30 und 50 Jahren. Die meisten sind
Lehrerinnen und haben sich schon bisher in
der Armenpflege und in sozialer Arbeit sowie
in der Frauenfrage lebhaft betätigt.

Erziehung und Unterricht.
Gerechtigkeit. In in der Kinderstube
irgend eine kleine Unthat verübt worden, zu
der sich niemand bekennen mag, dann muß
mit Vorsicht und Umsicht der Täter ermittelt

werden. Denn die Ermittlung des Schul-
digen zur Aufklärung der Sache ist wichtiger
als die Bestrafung des Schuldigen. Alle Ver-
dachtsfälle sind bei einem solchen Verfah-
ren ausgeschaltet, damit die Gerechtigkeit nicht
leidet. „Die Wahrheit ist ein Heiligtum, das
nicht ungekrönt verlegt werden kann“, so sage
man den Kindern und mache ihnen begreif-
lich, wie wehe es tut, unter einem falschen
Verdacht zu stehen. Man hüte sich aber vor
allzu vielen Worten.

Der erste Schultag. Schon nach kurzer
Zeit werden viele Eltern nach der Aufnahme
in die Schule merklche Veränderungen bei
den Kindern wahrnehmen, nicht nur, daß sie
im ganzen stiller, sondern daß auch ihre roten
Wädden blässer geworden sind. Ersteres
kommt von der ungewohnten geistigen An-
strengung, letzteres von dem langen Still-
sitzen. Da muß man nun einen Ausweg zu
suchen, indem man die Kleinen so viel
wie irgend möglich hinaus ins Freie läßt.
Hat das Kind bis dahin keinerlei hervor-
tretenden Unarten gezeigt, nie unpassende
Worte gebraucht, aus der Schule, in welcher
ja so verschiedene Elemente zusammenkom-
men, bringt es alles dies mit nach Hause und
es löst oft nicht geringe Mühe, um diesem
verderblichen Einfluß die Spitze abzubrechen.
Diese Erfahrung werden alle Eltern machen,
welche ein Kind der Schule übergeben. Sie
ist aber andererseits der sprechendste Beweis
dafür, wie wichtig das „Beispiel“ ist und sollte
uns ermahnen, von diesem Zeitpunkte ab
unserer Aufmerksamkeit nicht nur mit bezuga
auf das Kind, sondern auch mit bezuga auf uns
selbst zu verdoppeln.

Gesundheit und Schönheit.
Die Diät bei Lungenentzündung besteht vor
allem in der Darreichung von fräitigenden
Suppen, Milch, Eiern, Breien, Fleischbrühen
mit Reis, Grieß und gekochtem Obst. Nur
wenn Appetit vorhanden ist, kann geschabter
Schinken, oder leicht gebratenes Hackfleisch
verabfolgt werden. Die Milch kann mit
Gelbei vermischt werden.

Heiserkeit. Viele Kinder leiden in den
Uebergangszeiten leicht an Erkältung, die
sich in dauernder Heiserkeit äußert. Man
kann dem auf eine sehr einfache Weise bege-
gen. Statt das Kind übermäßig warm an-
zuziehen oder den Hals sehr zu verpacken,
genügt es, ein daunenbreites Wollenband
um den Hals zu legen, wodurch die Heiserkeit
sehr bald schwindet.

Praktische Winke.
Bei milder Witterung verläumie die Haus-
frau nicht, ihren Zimmerpflanzen durch
Öffnen der Fenster die ihnen so nötige
frische Luft zuzuführen. Doch verbitte man,
daß die Pflanzen, besonders solche, welche im
geheizten Zimmer stehen, dem scharfen
Luftzug ausgesetzt sind. Die Lüftung ge-
schicht am besten während der Mittagsstunden.

Stodflecke in Seidenzeug. Man weicht den
Stoff 24 Stunden lang in kaltes Brunnen-
wasser, nimmt ihn dann, ohne zu wunden,
oder auch nur zu drücken, heraus und hängt
ihn sabengerade auf. Wenn er trocken ist,
wird der Stoff mit einem mäht heißen Plätt-
eisen geplättet.

Dänische Handschuhe wäscht man in auf-
gelöster Seife. Milch und Salmiakgeist, hängt
sie dann zum Trocknen auf, wobei man sie oft
reißt und drückt, und häubt sie, wenn sie ganz
trocken sind, mit Mele oder Talkum ab, wo-
durch sie weich und elastisch werden.

Küche und Tafel.
Sprossentohl. Die jungen Triebe des
Grünkohls werden verlesen, gewaschen, in
Salzwasser abgekocht und wie Grünkohl zu-
bereitet. Man garniert das angenehme Ge-
mische mit kleinen gebratenen Kartoffeln oder
mit gekochten Kastanien.

Eine sehr pikante Sauce zu Bratwürstchen
ist eine kalte Kräuterauce, welche man aus
allen möglichen grünen Salatkräutern, wie
Pimpinelle, Boretsch, Dill, Schnittlauch, Pe-
tersilie, welche fein gewiegt werden, herstellt.
Man vermischt diese Kräuter mit Del, Essig,
Pfeffer, Salz und Sahne. In kaltem Braten
oder Leberwurst ist die Sauce ebenfalls sehr
wohlkommedend.

Vammbraten. Für einen größeren Tisch
ist es nötig, den Rücken und die Schlegel zu-
zubereiten. Man brät das Fleisch unter Hin-
zugabe von saurer Sahne in reichlich Butter,
nachdem man es gepökt hat. Es darf nicht
viel länger als eine Stunde braten und hat
dann einen sehr lieblichen, dem Reh ähnlichen
Geschmack.

Kinderzeitung.
Die Eierwiese.
Von C. L. L. L.

„Mutter!“
„Was willst du noch, Kleckchen?“
„Dann bekomme ich mein schönes
Oterei!“
„Morgen früh, Kind, Run schlaf!“
„Wo wird es der Hof wohl hinlegen?“
„In den Garten.“
„Wird er es verrecken?“
„Er freilich!“
Kleckchen mühte genue. Die Mutter aber
summite ein kleines Biiegenlied vor sich hin,
während in der Ehe Freund Brausewind
eine gar drollige Melodie piffte. Auch die
goldene Zieruhr unter dem Glasgehäuse
tulte vergnüglich mit, als wäre sie der Diri-
gent, der den Takt schlägt. Besonders wenn
der Wind eine Pause machte, konnte sie Klek-
chen ganz vernehmlich rufen hören:
„Tide, tide, tide, tid!“
„Brausewind, du Ungeheiß,
Pfeife doch ein neues Stück!
Tide, tide, tide, tid!“

„Dahaha, die hat gut befohlen!“ tief auf
einmal eine fremde Stimme, und als das
Kind aufblinzelte, sah sie einen pudigen Däum-
ling, der ganz frivolitätlich auf der Bettdecke
herumspazierte und sich zuweilen vor Lachen
ausschlitten wollte.

„Wer bist du?“ fragte das Mädchen.
„Ich bin ein kleiner Poltergeist und heiße
Kratelstus“, sagte das Männchen. „Ich gehe
von Stube zu Stube, von Haus zu Haus,
von Gasse zu Gasse, von Ort zu Ort, weit
über alle Lande und freue mich, wenn ich
irgendwo Spektakel machen kann, denn ich
liebe die laute Gesellschaft. Auch bin ich ein
Freund von schönen Mädchen, und deshalb
kam ich auch zu deiner Mutter herein, als
sie dir vorhin vom Oterefest erzählte. Es
war ein drollige Geschichte!“

„O ja, sie war sehr lustig!“ gab Kleckchen
zurück. „Wenn ich doch schon mein schönes
Oterei hätte!“

„Wird gar nicht mehr lange dauern; ja, ich
glaube sogar, daß die Oterierei schon auf der
Eierwiese ausgeheilt ist.“
„Auf der Eierwiese?“
„Ei, freilich — das weißt du noch nicht?“
Kleckchen schüttelte den Kopf. „Und da sieht
man alle die Eier, die der Oterefest gelegt
hat?“

„Natürlich! Und zwar gibt's nicht nur
weiße, sondern auch gelbe, rote, braune,
grüne, gestreifte und geschekkte; Eier von
allen Größen und Sorten.“

„Das muß ja herrlich sein!“ rief Kleckchen
mit strahlendem Gesicht. „Wenn ich doch
einmal diese Eierwiese sehen könnte!“
„Run, so will ich dich hinführen, Kleine“,
sagte der Kratstus. „Reide dich an und folge
mir!“

Ohne daran zu denken, was die liebe
Mutter dazu sagen würde, ließete sich das
Mädchen an und es dauerte gar nicht lange,
da war sie am Ausgangs fertia. Merkwür-
digerweise war der Däumling unterdessen
um das Jchnstucke gewandert. Die beiden ga-
ben sich die Hände und eilten aus dem Hause.
Dann ging's im Trab durch Straßen und
Gassen, später durch einsame Felder und zu-
letzt gar durch die geheimnisvollen Wald-
gründe des nahen Gebirges. Rad vielen
Kreuz- und Duerzügen waren sie endlich am
Ziele angelangt.

Welche Pracht! Sie erblickten eine große
Waldwiese mit hohem, leuchtendem Gras,
worin unzählige Nester mit wunderschönen
Eiern lagen. Diese glänzten in den verschie-
denen Farben wie Gelb, Himmelblau,
Rosa, Silber, Braun, Weiß, Gold, Orange
und Purpur. Darüber leuchtete das zauber-
hafte Mondlicht, so daß das Ganze aussah
wie ein märchenhafter Feengarten.

„O, jubelte Kleckchen, „so etwas habe ich
noch nie gesehen! Habe tausendmal Dank, daß
du mich hierher geföhrt!“ Mit diesen Worten
wollte sie ihren Begleiter umarmen, da —
erwachte sie.

„Aber nicht so fest, Kind!“ lachte die Mut-
ter. „Du träumst wohl!“ Vermundert blickte
das Mädchen um sich, und als sie sah, daß sie
anstatt des Poltergeistes Kratstus die liebe
Mutter umarmt hatte, stimmte sie in das
Lachen fröhlich ein. Nach sieg Kleckchen aus
dem Bettchen, und schon nach einer Viertel-
stunde suchte sie im Garten nach den längst
verpöbten Oterieren.

Frauenpost.

Geschiedene Frau. Stiefkinder sind nicht
gesehliche Erben der Stiefeltern. — Die ge-
schiedene Frau ist, gleichviel ob sie bei der
Scheidung für schuldig erklärt ist oder nicht,
nicht berechtigt, den Titel ihres geschiedenen
Mannes weiter zu führen.

Frau oder Fräulein? Eine Frau kann
ihren Mädchennamen in einem Geschäft nur
dann führen, wenn sie nicht genötigt ist,
irgend welche Unterschriften zu leisten, da sie
sich unter Umständen damit einer Urkunden-
fälschung schuldig macht. Außerdem ist sie
verpflichtet, ihrem Chef Mitteilung davon zu
machen, daß sie verheiratet ist. 2. Eine Frau
darf sich auf ihren Mädchennamen keine In-
validenkarte ausstellen lassen, da dies intel-
lektuelle Urkundenfälschung ist (§ 271 StGB.).

Kinderlos! Da Sie in kinderloser Ehe
leben, so würden nach Ihrem Ableben die
Eltern und Geschwister an Ihrem Nachlaß
mit erbberchtigt sein. Sie können jedoch das
Erbrecht der Geschwister ausschließen und die
Eltern auf den Pflichtteil beschränken, indem Sie
durch Testament sich gegenleitlich als Allein-
erben einsetzen.

Am Familientisch.

Auflösungen zu Nr. 84.
Bilderrästel.
Ob stolz, ob beschieden,
Der lebt, muß leiden.
Diktion.
Mutter — Mutter.

Richtige Lösungen schickten ein: Emma Wort-
Wiesbaden; Gertrude Jester Wiesbaden;
Anna Rau-Wiesbaden; Clara Himmelhahn-
Wiesbaden; Ottilie Franz-Wiesbaden; Rosel
Clade-Biebrich; Julie Clade-Biebrich; Amalie
Klippstein-Schierstein; Frida Frank-Rauen-
thal; Anna Lippert-Elmville.

Ostern-Vorworte.
Geier, Hohn, Fuhrer, Reiter, Wand,
Barke, Anker, Zaun, Wolle, Acker,
Meile, Meier, Korn, Mond, Haus.

Von jedem Wort ist durch Aenderung
eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein
neues bekanntes Hauptwort zu bilden. Die
hierbei verwendeten neuen Buchstaben er-
geben im Zusammenhang, was wir u. Fern
Lesern wünschen.

Suche

für meine millio-nen-lach be-währte halt abwaschbare Seebüchse...

Schneider 2045 auf Groß- u. Kleinstück gesucht...

Schlosserlehrling gesucht Ellenbogengasse 8...

Tüchtige Koch- und Zuarbeiterinnen finden dauernde Stellung...

Stellen suchen.

Männliche. Hauswirtschafter sucht Aushilfe...

Junger Kaufmann sucht Beschäftigung...

Ja Mann militärrt. f. St. a. Dausdien. a. liebt. l. Gsch...

Ja Mann militärrt. f. St. a. Dausdien. a. liebt. l. Gsch...

Tüchtig. jung. Mann f. auf Kontor, Reife o. irgendw...

Weibliche.

Tüchtige selbständige Weißzeugnäherin...

Näherin hat noch Tage frei a. Ausstell. v. Kleid. u. Wäsche...

Näherin empfiehlt sich l. allen vorkommenden Arbeiten...

Schneiderin f. Arb. Gewe. a. Knabenans. Kind. u. Dausst....

Tücht. Mädchen sucht Kunden für ganze Tage a. Wäsche...

Gebübte Heilende nimmt noch Damen an. V. Dörner. Geogr. Anstalt...

Heilende nimmt noch Damen an Adelstr. 89. Dth. 1. 4535

Eine ärztlich gepr. Kalküle f. Stelle im Sanatorium evtl. auch l. Privat- u. Krankepflege...

Fräulein gef. Alt. f. Besch. al. m. Br. Baden besetzt. l. sof. eintr. Dth. u. R. D. Hauptpost. 4757

Antikwärlinge junge Frau sucht Monatsst. f. morg. Rdb. Feldstr. 25. Rdb. 1. St. 3555

Zu verkaufen. Immobilien.

Zu der Nähe von Wiesbaden ist per sofort ein schön gelegenes Anwesen...

Berandtheile vergeb. nach Leb. Dr. Offert. postlag. „Grüßens“ Breslau 8. D. 29

Weibliche. 2 Dauslerinnen dauernd gef. Schornhorstr. 7. 7504

Büchselehrling gesucht. Jabulstr. 46. im Laden. 7559

Lehrmädchen. Gulan Gottschalk. Kirchgasse 25. Für mein kaufm. Büro suche ein Lehrmädchen...

Diverse. Deutscher Schäferhund abhanden gef. Biederb. Beloh. Walfmühlstr. 21. 7572

Bruteier u. Küken von reinrass. prägn. Juchstäm. Rebhuhn. Ital. Minorca. m. Orpington. auch Gluden abzug...

Abbruch. Coulinstr., Ede Schönehoffstr. sind auf erhaltene Fenster, Vorfenster, Türen, Balkontüren...

Abbruch. Coulinstr., Ede Schönehoffstr. sind auf erhaltene Fenster...

Unterh. Möbel, Bett, Schrank, Schloß, Bohne, u. Küchen-Einrichtung...

Kaufgesuche. Ich beschaffe rasch und verschwiegen Käufer und Teilhaber...

E. Kommen, Nachf. Köln a. Rh. 2. Kreuzgasse auch Dresden, Leipzig, Hannover. F 14

Kapitalien. Hyp.-Kap. a. crit. Stell. auch in Bierstadt, Sonnenberg, Biedrich...

Kredit bis 1000 Mk. f. b. Solo. an jederm. sowie Diskont. v. Wech. d. Beitr. als Kaval. zur Spar- u. Darlehensbank...

Brauchen Sie Geld? und wollen Sie reell. disk. u. schnell bed. sein, dann schreiben Sie...

Bar Geld verleiht gegen Kautionsakt. an jederm. reell u. schnell d. 16 Jahren best. Firma...

Heiratsgesuche. Galt. u. Landwirt. Ende 40er. f. abt. m. 1 Kind (Mädchen) 11 J. Vermög. 20000 M. eig. Haus u. gut. Gehalt...

Unterricht. Plarre, Friedrichstr. 29. I. Sprach- u. Handelslehrer für in- u. Ausländer...

Berlitz School Sprachlehrinst. für Erwachsene Luitentstraße 7.

Zuschneide-Kursus. Gründliche praktische Ausbildung im Zuschneiden und Nähen...

Unterh. Möbel, Bett, Schrank, Schloß, Bohne, u. Küchen-Einrichtung...

Kaufgesuche. Ich beschaffe rasch und verschwiegen Käufer und Teilhaber...

E. Kommen, Nachf. Köln a. Rh. 2. Kreuzgasse auch Dresden, Leipzig, Hannover. F 14

Kapitalien. Hyp.-Kap. a. crit. Stell. auch in Bierstadt, Sonnenberg, Biedrich...

Kredit bis 1000 Mk. f. b. Solo. an jederm. sowie Diskont. v. Wech. d. Beitr. als Kaval. zur Spar- u. Darlehensbank...

Brauchen Sie Geld? und wollen Sie reell. disk. u. schnell bed. sein, dann schreiben Sie...

Bar Geld verleiht gegen Kautionsakt. an jederm. reell u. schnell d. 16 Jahren best. Firma...

Heiratsgesuche. Galt. u. Landwirt. Ende 40er. f. abt. m. 1 Kind (Mädchen) 11 J. Vermög. 20000 M. eig. Haus u. gut. Gehalt...

Unterricht. Plarre, Friedrichstr. 29. I. Sprach- u. Handelslehrer für in- u. Ausländer...

Berlitz School Sprachlehrinst. für Erwachsene Luitentstraße 7.

Zuschneide-Kursus. Gründliche praktische Ausbildung im Zuschneiden und Nähen...

Unterh. Möbel, Bett, Schrank, Schloß, Bohne, u. Küchen-Einrichtung...

Kaufgesuche. Ich beschaffe rasch und verschwiegen Käufer und Teilhaber...

Institut Bein, Wiesbadener Privat-Handelsschule, Rhein-sirasse 115, Ringkirche. Beginn neuer Vollkurse...

Verschiedenes. Billig Fleisch! Heute Samstag: frisch. pa. Gänsefleisch 4 Pfd. 40 Pf. ...

Beim Straub gibt's billig. Matheisch v. Kammfleisch 70 Pf. Rierenbraten, gerollt 80 Pf. ...

Karren- u. Wagen-Fuhrwerk gesucht. Abbruch Kerkstraße 38. A. Kuer. 28742

Gartenkies in verschiedenen Farben liefert billigst in jed. Quantum...

Sußbodenöl Sch. 35, Glanzfarbe, Pfd. 45 Pf. Düngemittel, Jtr.-Anbruch...

Phrenologin Frau Clara Schultes, Tochter v. Mrs. Wendt, Käl. u. f. Tam. u. Lurck. Delmenstr. 12. 1. 7384

Tannenstangen alle Sort. 8619; Feldstr. 18. Tel. 2345. Firmenschilder liefert als Spezialität...

Erdkarten neuestes Modell, mit Beschlag, zum Preise von 19 M. ...

Gesangbücher in reicher Auswahl. Hutter 74 Kirchgasse 74.

Straußfedern-Manufaktur. * Blanck * Export, Export, Detail. Friederichstr. 37, 2. St. ...

Frühjahrs-Neuheiten. Strohhüte, Federn, Blumen, Paradies-Reiter, ...

Schularartikel nur beste Sorten. - Schülmappen. - Hutter = 28783 - Kirchgasse 74. ...

Spezialität: !!Kindswürstchen!! B. Goldschmidt, Faulbrunnstr. 5. 2000

Erstklassige Pianinos n. Tonfülle, Tonhöflichkeit und Haltbarkeit unübertroffen direkt in der Fabrik von J. 20

Wilh. Arnold, R. Hoflieferant, Eschaffenburg Prima Bratenfett

Brennholz-Abschlag. Col. Borr. reidht. verl. das beim Verlegen m. Kagen sich era. ...

Nur bis Ostern! bei Einkäufen v. Kolonialwaren 1 Pfd. Zucker 20 Pf. ...

Mittagstisch, alles in Butter. Schulgasse 6. 1. St. 28572

Bei Frauenkrankheiten ied. Art wende man sich vertrauensvoll an Franziska Wagner...

PATENT-RO CONRAD KÖCHLING. Jng. Sachverst. prüft Erfindungen...

Umzüge Rollfuhrwerk beforat bill. W. Weber, Weststr. 21. Tel. 4189. (28000)

Zöpfe aus nur guten, reinen Haaren größte Auswahl, empfiehlt billigst 28919

Damen-Salon Giersch, Goldgasse 18, Ede Langgasse. Bettfedernreinigungsgesellschaft...

Billig! Billig! Billig! Ein großer Posten Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Stiefel...

Bandwurm mit Kopf. Vertheilte Ruten habe ich gemacht, um den blühigen Bandwurm los zu machen...

Große Bauern-Handkäse, vollreife, erklaffende, goldgelbe Qualitätsware...

Haut-Bleich-creme „Chloro“ bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit...

Depot in Wiesbaden: Löwenapotheke, Langgasse 37. Schönenhofapotheke, Langg. 15.

Romeo-Stiefel erregen Aufsehen in allen Kreisen durch: Vorzügliche Qualität!

Einheitspreis für Herren- u. Damen-Stiefel, Bergstiefel und Promenaden-Schuhe...

Schuhhaus 2560 „Romeo“ Michelsberg 28.

Konfirmanden und schulpflichtige Kinder

die sich bei uns, ganz gleich, in welcher Preislage eine Aufnahme bestellen, erhalten ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw.

Ganz umsonst

eine Vergrößerung ihres eigenen Bildes, 30 x 36 cm, mit Karton.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Für Schulkinder-Aufnahmen

Bretzel im Atelier für die Aufnahme vorhanden.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

12 Visites matt 4 Mark.

12 Visites 1.90

12 Kabinetts matt 8 Mark.

12 Kabinetts 4.90

Samson & Cie

28128

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

12 Postkarten 1.90 Mk. von 1.90 an

12 Viktoria matt 5 Mark.

12 Visites für Kinder 2.50

12 Prinzess 9 Mark.

Ausverkauf

wegen bevorstehender baulicher Veränderung und Umzug des Ladens

Herrens, Damens und Kinder-Schuhwaren in den verschiedensten Ausführungen, nur solide Qualitäten, zu den denkbar billigsten Preisen.

Ich biete eine derartig günstige Kaufgelegenheit dar, daß ein möglichst sofortiger Einkauf nur angelegentlich empfohlen werden kann.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel in größter Auswahl.

Verkauf nur gegen bar. Nur so lange Vorrat reicht

Schuhhaus Sandel,

Wiesbaden, Marktplatz 22 — Telephon 1894.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. 28004

Geldsprinzip: Kom Guten das Beste. 28354



Gummi-Bett-Einlagen

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder (gar. wasserdicht)

Meter von Mk. 1.50 bis 6.75. 26909

Windelhöschen von Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Fernspr. 717, Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Brennholz, Kohlen u. Briketts

sowie Zechenkoks für Centralheizungen.

Anthracitkohlen für Dauerbrandöfen.
Eiform-Briketts Union-Briketts, beste Sorte.
Buchen- u. Kiefern-Scheitholz, auch geschnitten und gespalten.

Kiefernes Anzündholz per Zentner Mk. 2.20

grobgespalt. Abfallholz per Zentner Mk. 1.20

liefert prompt frei Haus 28786

W. Gail Wwe.,

Biebrich a. Rh. und Wiesbaden, Bahnhofstrasse 4

Fernsprecher Nr. 13 Fernsprecher 84.

Sicherheits-Rasierapparat Mk. 2,50,

„Mulcuto“

rasiert schmerzlos u. gefahrlos

über 300000

im Gebrauch.



Nützliche Winke für Selbstrasierer und viele Anerkennungsschreiben gratis.

Wiederverkäufer gesucht.

Mulcuto-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.

MEY'S Stoffwäsche

der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.

MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, kaum zu

von Leinenwäsche unterscheiden.

Vorrätig in Wiesbaden bei: Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse und Michelsberg; Louis Hutter, Kirchgasse 58; S. Nemecek, Bleichstr. 43; Peter Hahn, Papeierie, Kirchgasse 51; Thilo Seidenstücker, Michelsberg 32; Ludw. Becker, Grosse Burgstrasse 11; Ferd. Zange, Marktstr. 11; Carl Haek, Schreibrat. Hdg., Rheinstr. 37. — In Hachenburg bei S. Rosenau, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

28632

Husten · Heiserkeit · Verschleimung.

Tancre's
Katarrh-Plätzchen
Preis 85 Pf.

Tancre's Katarrh-Plätzchen enthalten in den günstigsten Verhältnissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Soden von den Aerzten geschätzt und verordnet werden. Tancre's Katarrh-Plätzchen schmecken sehr angenehm und sind in der oben abgebildeten dreieckigen Originalschachtel in Apotheken und Drog. für 85 Pf. erhältlich. — Gebrauchsanweisung sowie wertvolle Anregungen wie Sie ohne Berufstörung bei Katarrhen der Atmungsorgane sich schützen können, liegen jeder Originalschachtel bei.

Depots in Wiesbaden: Kronen-Apothek., Gerichtstrasse 2, Löwen-Apothek., Langgasse 21, Granien-Apothek., Taunusstrasse 57, Schützen-Apothek., Langgasse 11, Theresien-Apothek., Emmerstrasse 24, Viktoria-Apothek., Bleichstrasse 45, Drogerie Bruno Backe, Taunusstrasse 2, Adolfsdrogerie Wilhelm Machensheimer, Ecke Dismarkt- und Deutscherstrasse, Drogerie Mosbus, Taunusstrasse 25, H. W. Birk, Adelsstrasse 33, Ecke Oranienstrasse, Tancre's Inhalatorium, Joh. Hans Boyer, Taunusstrasse 27.

Panzer
Aktien-Gesellschaft
Berlin N.20

Bibliotheks-Anlagen

Vertreter:
Emil Kölsch, Wiesbaden,
Kaiser Friedrich-Ring 62. 29828

Verlangen Sie nur:

Glandurin

Bestes Glanz-Plätt-Mittel der Welt.

Fabrikant: J. N. Marx, Seifenfabrik, Koblenz.

Vertreter: Otto Weigel, Wiesbaden. 3 80

Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Jedem Paket Schneesternwolle liegen Strick- u. Häkelanleitung und Mustervorlagen gratis bei zur Selbstanfertigung von Sportkleidung für Erwachsene und Kinder!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne sind die besten und im Tragen die billigsten!

Propaganda-brosch. auf Wunsch kostenlos über alle Postämter gratis.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Neueste Singer-Nähmaschine Krone!

Konkurrenzlos. Die hochwärmige Singer-Nähmaschine Krone I verriegelt zugleich jede Naht, das Ornament kann nicht aufgehen.

Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Lindenstrasse 126. Seit 30 Jahren Lieferant von Post-, preuss. Staats- und Reichs-mechanik-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär- u. Krieger-Vereinen, verwendet die hochwärmige Singer-Nähmaschine Krone II mit hygien. Fußpedal für alle Arten Schneiderlei, 40, 45, 48, 50 M. 4-wöchige Probezeit, 5 Jahre Garantie. Jubiläum-Katalog gratis. Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise.

Jede Maschine sticht und wohnt u

105

TAPETEN!

HAUSBesitzern 25% RABATT

Verlangen Sie franco gegen franko Katalog: ... Tapete von 14-45 Pfennig ... Tapete von 50-70 Pfennig ... Tapete von 75-100 Pfennig Ringfreie Tapeten-Industria C. Kopsch, Frankfurt a. Main. C. Alle Gänge 23

Blutreinigung

Wie rein pflegendes, hilft bei Angrem, Gebrauch nach dem neuesten wissenschaftlichen Stande.

Wundheilung und Entzündung bei Hautausschlägen, Stomatitis, Gicht und Rheumatismus, Säurehalt, haben sich „Leopold-Pillen“ vorzüglich bewährt. Was für eine Brühingatur ausreicht 1,50 M. Bei Einlieferung von 1,75 M. franco. Gehilflich in den Apotheken.

Depots in Wiesbaden: Löwen-Apothek., Taunus-Apothek.

106

Gutschein.

Ein Rätsel

für Viele ist es, daß man so oft elegant gekleidete Menschen sieht, obwohl ihr Einkommen nicht so groß ist. Es wird daher für jeden, besonders aber

für Herren

von großem Interesse sein, das folgende zu wissen:

Durch Erparnis der teuren Ladenmiete u. sonstiger großer Geschäftskosten verkaufe ich Herren- u. Knaben-Anzüge in schönen, modernen Dessins, ein- und zweifach, Hosen, Jacken zu staunend billigen Preisen. Als besonderen Gelegenheitskauf empfehle ich einen großen Vorrat Herren- u. Knaben-Anzüge, welche von veredelten Gelegenheitskäufen herrühren, deren früherer Ladenpreis 15, 20 u. 25 Mk. war, jetzt 8, 12 u. 15 Mk. In Kinder-Anzügen habe ich großes Lager und verkaufe solche schon von 2 Mk. 250 an. Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge in blau u. schwarz schon von 7 an. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, mein Geschäft zu besuchen, um sich davon zu überzeugen.

J. Drachmann, Wiesbaden

Neugasse 22 I. Stock.

Jeder Käufer, der diese Annonce mitbringt, erhält beim Einkauf eines Anzuges eine leberne Brief-, Rüst- oder Cigarrentasche gratis. 28353

Gutschein.

Auf Kredit	Auf Teilzahlung	Auf Kredit	Zu Ostern
J. Wolf Wiesbaden, Friedrichstrasse 41.	Zu Ostern	Anzüge für Herren Burschen und Knaben Konfirmanden Serie I Anzahlung von 3 Mark an " II " " 5 " " " III " " 8 " " " IV " " 10 " "	Damen-Garderoben eleg. Kostüme Röcke Jackets Mäntel Blusen Anzahlung v. 3 Mk. an Abzahlung v. 1 Mk. an.
Auf Kredit	J. Wolf	Auf Kredit	Auf Kredit

Möbel

von den einfachsten bis feinsten
kleinste Anzahlung
bequemste Abzahlung
Möbel für 1 Zimmer Anz. 10 M.
" " 2 " " 20 M.
" " 3 " " 30 M.
Einzelne Möbel sowie
Kinderwagen
Anzahlung von 5 M. an.
Beamten und Kunden
ohne Anzahlung!

Zum Osterfest!

Die schönsten Damenstiefel, alle Größen **Mk. 4.50**
Herrenstiefel, moderne Form, Lackkappen **Mk. 5.75**
Kinderstiefel, 27—35 **Mk. 3.50, 4.50**
in braun mit und ohne Lackkappen **Mk. 4.50, 5.50**
sowie alle Sorten Sommerschuhe und Stiefel, Hausschuhe. 28939

Mainzer Schuh-Bazar Philipp Schönfeld

Telephon 4283.

Marktstraße 25.

Telephon 4283.



Männer-Gesang-Verein **Union**

Sonntag, den 16. April (1. Osterfeiertag),
nachmittags von 4 Uhr ab:

Gemütliche Zusammenkunft (Osterfeier)

In der „Waldlust“ (Mitgl. Frs. Daniel Dwe.)
wogu wir unsere werthe Mitgliedschaft, sowie Freunde und
Gönner des Vereins freundlichst einladen.
Der Vorstand.

Am 2. Osterfeiertag:

Familienspaziergang durch den Taunus.

Gemeinsame Abfahrt morgens 8.27 Uhr
bis Auringen-Nedebach. 2890

Bayern-Verein, Wiesbaden E. V.

(gegr. 1908).

Ostermontag, den 17. April, nachmittags von 4 Uhr ab: Tanzkränzchen mit Unterhaltung

in der Turnhalle, Hellmündstraße 25.
Wir laden unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner herzlich
sich dazu ein. Der Vorstand. 7634
Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Am 2. Osterfeiertag: Ausflug nach Dogheim

(Saalbau zur Wilhelmshöhe).
Daselbst: Humoristische Unterhaltung mit Tanz.
Kinematographische Vorstellungen. 7600
Es ladet freundl. ein Die Tanzschüler des Herrn B. Ramin.

Quartett-Verein Wiesbaden.

Oster-Montag, den 17. April, nachmittags:
Familien-Ausflug nach Schierstein

Saal zum „Deutschen Kaiser“ (Mitglied Klein.)
Hierzu ladet die Gesamtmitgliedschaft herzlich ein
Der Vorstand. 7591

Schwab's Tanzschüler.

Am 2. Osterfest grosser Tanzkränzchen im Römischen
Saal, Stiftstraße 3. — Eintritt frei. — Bei Bier. 7603

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Friedrichstrasse 43.
Eröffnung des Garten-Restaurants.
An beiden Feiertagen:
Ausgewählte
Diners à 1.25, 1.50 u. höher. Soupers von Mk. 1.30 an.
Reichhaltige Tageskarte.
Ausschank des so beliebten Böhmischo-Doppelbieres der
Mainzer Aktien-Bier, sowie Münchner Löwenbräu.
Gutgepflegte Weine erster Firmen. 89238

Gasthaus „Zum Adler“ Bierstadt

Größter Saal am Platz.
Am 2. Feiertag: **Große Tanzmusik,**
ausgeführt von der Kapelle Hal.
Spiegelglatte Tanzfläche. Prima Speisen u. Getränke.
Es ladet freundlichst ein Ludw. Brühl, Besitzer.
Haltestelle der elektrischen Bahn: Rathaus. 28790

Gasthaus, Saalbau und Café „Zum Bären“, Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassend
der Saal. ff. Tanzfläche. — Separates
Eldchen mit Piano für Gesellschaften. Schöner Garten.
Goldene Medaille
Am 2. Feiertag:
nachmittags 1 Uhr: **Großer Osterball.**
Prima Speisen und Getränke.
Karl Friedrich, Besitzer. Telephon 3770
Haltestelle der elektr. Bahn Wiesbadener Strasse. 28791

Saalbau Friedrichshalle

vis-à-vis der Germania-Bräuerei.
Haltestelle der elektr. Bahn nach Mainz.
Am Ostermontag **Große Tanzmusik**
Anfang 4 Uhr.
Größter Tanzboden am Platz! Anfang 4 Uhr.
Spiegelglatte Tanzfläche!
Es ladet ergebnis ein. 28931
B. Hofmann.

Buchdruckerei **Wiesbadener General-Anzeiger**

Konrad Leybold
Mauritiusstr. 12 WIESBADEN Telephon 109.

PROGRAMME · FESTKARTEN
MITGLIEDSKARTEN · FEST-
LIEDER STATUTEN PLAKATE
etc. IN STILGERECHTER AUS-
FÜHRUNG. · AUF WUNSCH
KOSTEN-BERECHNUNGEN.

SCHNELLE BEDienung. · SAUBERE
AUSFÜHRUNG. ANGEMESSENE PREISE

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Am Ostermontag von 4 Uhr ab
Große Tanzmusik.

Gleichzeitig empfehle für beide Feiertage meine reichhaltige
Speisekarte, sowie naturreine Weine, prima Apfelwein,
ff. Germania-Bagerbier.
Zum Besuche ladet freundlichst ein 28937
Wilhelm Frank.



Meine neue Hausmarke „KAISER-ADLER“ ver-
einigt feine Milde, edles Aroma, vorzügl. Brand.

- Nr. 308 Paladin, leichte Sumatra-Zigarre mit
überseeischer Einlage, guter gleichmässiger
Brand, Kistchen v. 100 Stück 5.80 10 Stück 60 Pf.
- Nr. 309 Diplomat, schöne, volle Zigarre, mit
würziger St. Felix-Einlage, tadelloser Brand
sehr angenehmes Format, Kistchen v. 100 St.
M. 8.— 10 Stück 80 Pf.
- Nr. 310 Triumphator, mod. volles Fasson,
hervorragende, gute leichte Qualität mit
Havana- und St. Felix-Einl. bestechende
Eigenschaften. Ein Versuch mit dieser
Zigarre wird dauernd befriedigen,
Kistchen von 50 Stück M. 5.— . 10 Stück 1.— M.
- Nr. 311 Protektor, mittleres Format, leichte
Qual., schöner reifer Sumatra-Decker und
beste Havana-Einlage, sehr zu empfehlen,
Kistchen von 50 Stück M. 8.— 10 Stück 1.20 M
- Nr. 312 Souverain, schöne grosse milde
Zigarre, Sumatra-Decker, feine Havana-
Einlage, brennt sehr gut, ist an Qualität
ganz hervorragend, Kistchen von 50 St.
M. 7.50 10 Stück 1.50 M.
- Nr. 313 Imperator, diese Zigarre ist hoch-
fein, hat vollen Havana-Geschmack und
ist von pikanter, bestechender Qualität,
Kistchen von 50 Stück M. 9.— 10 Stück 1.80 M

Niederlage: 28650
Deutsches Kolonialhaus
Telephon 4205. Häfnergasse 1.

Herren-Hüte

Sportmützen, Knaben- u. Kindermützen,
das Neueste in Formen und Farben
empfiehlt **Lina Hering Wwe.,**
Wiesbaden, Ellenbogengasse 8.
28316

„Roland“, Spiegelgasse 5.

Ab Samstag, 15. April, im Parterre, Ausschank des weltbekannten

Franziskaner Leistbräus München und des vorzüglichen Wiesbadener Felsenkeller-Bieres

vom Fass ins Glas.

Diners von Mk. 1.— an. Abonnements. — Reichhaltige Abendkarte. — Mässige Preise.

1. Etage **Weinrestaurant** und Saal für Vereine und Festlichkeiten.

28934

Zu den Oster-Feiertagen

kommt zum Ausstoss unser als
hervorragend
bekanntes

Märzen-Bier

nach Pilsener und Münchener Brauart.

**Germania-
Brauerei-Gesellschaft
Wiesbaden.**

D 20

Niederlage der Mainzer Aktien-Bierbrauerei

Telephon 564. **W. Schaus** Sedanstrasse 3

empfiehlt für die Osterfeiertage das so beliebte 7575

Böhmisch Doppel- sowie **dunkles Märzen-Bier**
in vorzüglicher Qualität. Lieferung frei Haus.

Hinzelhaus!

Am zweiten Oftertag: **Große Tanzmusik.**

Schierstein — „Zur Rheinlust“.
Neu erbaute **Glashalle** mit herrlicher Aussicht.

Eröffnung: Ostern 1911.

Carl Ehrengart.

G. 1

Altmünster-Brauerei Mainz.



Während der Feiertage:

Sankt Bilhildisbräu

helles Spezial-Doppelbier.

In allen unseren Wirtschaften
und Flaschenbierhandlungen.

E 13



Rheinische Bierbrauerei, Mainz

Bierniederlage Wiesbaden

Telephon 742.

Während der Oftertage:

Feiertagsbier (hell)

Der Ausschank beginnt Donnerstag, den 13. April a. c., sowohl im Fass
als auch in Flaschen.

Originalfüllung der Brauerei.

Bestellungen werden schon von heute ab entgegengenommen.

28855

Während der Osterfeiertage: Hochfeines **Doppel-Bier**, hell

sowie

Bock-Bier, dunkel Münchener Brauart

Brauerei Felsenkeller

Hans Küffner.

28856



Wiesbadener

Kronen-Brauerei

Act.-Ges.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehlen

Festtrunk nach Münchener Art

in Fass und Flaschen.

Wiesbaden, Ostern 1911.

Die Direktion.

28746

≡ Neueröffnung! ≡

Mittwoch, den 5. April 1911.

Veg. Kurrestaurant Ceres,

Schillerplatz 1.

Ecke Friedrichstr.

Wiener Küche. — Zubereitung nach Dr. Lahmann. (28733)

Alle Arten Gemüse, Salate, Hülsenfrüchte, Wiener Mehlspeisen, Kompotte u. Eierspeisen.

Es kommt nur beste Tafelbutter und reiner Zitronensaft zur Verwendung.

Ausschank alkoholfreier Getränke von Gebr. Wagner-Sonnenberg u. anderer Firmen.

Diners 12—3, abends 6—9. — Essen auch ausser Haus gegeben.

Täglich frische Jogurtmilch. Inh.: Franz Winkler.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Gegr. 1888. — Wilhelmstr. 16. — Frequenz 1910/11: 358 Schüler.

Unterrichtsfächer: Klavier, Gesang, sämtliche Streich-
und Blasinstrumente, Orgel, Harfe, Laute, Gitarre.

Organisation: Anfänger-, Mittel- und Oberklassen. Voll-
ständige Ausbildung für Konzert und Ope. Seminar
(Ausbildung von Musiklehrern). Oeffentliche Vortragsabende.

Honorarfreie Nebenfächer: Kammermusik, Orchester,
Chorgesang, rhythm. Gymnastik nach Jacques Dalcroze.

Der Unterricht wird von 30 konservatorisch gebildeten
Lehrern erteilt.

Beginn des neuen Trimesters: Freitag, den 21. April 1911.

Prospekte durch das Sekretariat. — Anmeldungen jederzeit.

Der Direktor:

H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor.

28925

Nur einmal! Wiesbaden, Wartburg:

Das Original Oberammergauer Passionspiel

dargestellt in ca. 130 farbigen Lichtbildern nach den alleinigen
konservierten Aufnahmen.

Ausgeführt von Lenks Projektion Wiesbaden.

Eintrittspreise: Rum. Platz Mk. 1.50, 1. Platz Mk. 1.—,
2. Platz 50 Pf. — Im Vorverkauf: Rum. Platz Mk. 1.20,
1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., bei den Herren Moritz
& Rüssel, Buchhandl., Wilhelmstr., Gisberti Roetershäuser,
Buchhandl., Wilhelmstr. 6, Franz Schellensberg, Musikalien-
handlung, Kirchstr. 33. 7588

Sänger- Quartett „Frischauf“.

Montag, den 2. Ofterfeiertag:

Gefellige Unterhaltung mit Tanz

im Saale der „Germania“, Platterstraße.
Freunde u. Gönner sind hiermit höflich ein-
geladen. Der Vorstand.



7377

Sänger-Quartett „Eintracht“.

Am Ostermontag, nachmittags 3 Uhr: 7597

Ausflug nach Klarenthal Saal zum „Jägerhaus“

(Mittagb. Bek.)

Unterhaltung und Tanz

Darabst findet

statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst Familien, sowie Freunde
und Gönner einladen. Der Vorstand.

Verein Rip Wiesbaden. Auf nach der Klostermühle!

Montag, den 2. Ofterfeiertag:

Großes Tanzfränzchen,

wozu höflich einladet

Der Vorstand.

7598

Gesangverein „Neue Concordia“.

Am zweiten Ofterfeiertag:

Familien-Ausflug nach Erbenheim

Gasthaus zum Schwanen, Besitzer Herr Verten.

Es ladet freundlichst ein — Eintritt frei. —
Der Vorstand.

7590



Ausstellung. Nassauischer Kunstverein.

April. 28582

Werke Stuttgarter Künstler.

10—1 Uhr. Festsaal des Rathauses. 3—6 Uhr.

Hygienische Milchflaschenverschlüsse
(parafinierte Pappschleiben)
Liefert mit und ohne Firmendruck zu äußerst billigen Preisen die
Papierwarenfabrik und Druckerei
Joh. Altschaffner,
15 Schwalbacher Straße 15. 28932

Allright
die Marke des Sieges
Die weltbekannten Fahrräder
und **Motorräder** sind unerreicht in Schnelligkeit, Stabilität und Eleganz. Z 19
Köln-Lindenthaler Metallwerke Akt.-Gesellschaft
Köln-Lindenthal.
Man verlange reich illust. Katalog gratis v. unserem Vertreter:
Arth. Weinbach, Wiesbaden.

Oetker's Rezepte

Osterfestkuchen.
Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sukkade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.
Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sukkade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe in rund 1 1/2 Stunden.
Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Massenauflagen
von Preislisten, Prospekten, Versammlungsberichten werden in Rotationsdruck rasch und sauber hergestellt in der
Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.
Elektr. Betrieb, 2 Rotationsmaschinen, 3 Setzmaschinen, 2 Schnellpressen. 27263

Persil
Zwei Frauen wissen immer mehr wie Eine! Von Persil aber wissen Millionen, daß es für die **Hauswäsche** nichts praktischeres gibt, als Persil, das unübertroffene, selbsttätige, unschädliche Waschmittel! Unerreicht in Wasch- u. Bleichkraft, einfach in der Anwendung u. billigst im Gebrauch.
Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Ahlbeck Frequenz 1910: ca. 20.000
Kurort u. Ostseebad
Bahnhof an Seebäder u. Heringsdorf, 2 km unmittelbar längs d. Meeres gel. rückt u. seine an Höhe u. weitem Hochwald gelagert, bew. heilkräft. Klima, weit reich. Strand, 5 Seebäderanst. (2 Familienb.), Warm- u. mod. Zwickel, elektr. Lichtbad, Sonnenbad, Gelegh. zu Brunnen- u. Nöschtrinkuren, Arzt, Apoth. 2 Orte, Konz., Reiz-, Theat., Korsoe, Jagdplatz, Tennis- u. Spielpl. Eisen- u. Dampfboch. Verb. m. Berlin u. Stettin 3 1/2 St. Min. Preis, elektr. Licht. Ausk. u. Prosp. kostenlos d. d. Badedire. sowie d. Verb. Deutsch. Ostseeb. in Berlin NW. 7.

Hohenwald in **Georgenborn.** Von Stat. Chausseehaus schöner Waldausflug. 1 kleine Stunde.
Eröffnung des Sommerbetriebes.
Guter Mittagstisch zu Mk. 1.70. - Wein und Bier im Glas. 28915

Ablerbad-Tannenhof.
Griesbach (bad. Schwarzwald) **Luftkurort u. Mineralbad.** Stat. Oppenau
Stahl-, Nähnadel- und Solbäder im Hause. Eigene Kafferei. Badeanst. Gute Pension von Mk. 5.-- an. Saison 1. Mai bis 1. Oktober. Proletta gratis. Telefon 1. Franz Rod.

Amtliche Anzeigen.
Schaummachung.
Dienstag, den 18. April 1911, mittags 12 Uhr, verteigere ich im Pfandlokal Helenestraße 7:
1 Büfett, 1 Vertilo, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Kleiderkrant, 1 Ledenschrant, 1 Waschkommode, 1 Schreibpult, 1 Nähmaschine, 18 Kaninchen, 2 Käffer Wein, 618 und 597 Liter, 1 Pferd, 1 Rolle und anderes mehr
öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 15. April 1911. 7605
Erfert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Wein-Versteigerung
zu **Ober-Ingelheim a. Rh.**
Montag, den 8. Mai 1911, vormittags 11 1/2 Uhr, läßt die
Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim
e. G. m. u. H.
in der **Turnhalle** dazulicht
12/1 und 8/2 Stück 1910er Weissweine
28/2 „ 5/4 Stück 1909er Frühburgunder
7/2 „ 3/4 Stück 1909er Spätburgunder
aus guten und besten Lagen öffentl. versteigern.
Probetage am 19. und 20. April, am 1. und 2. Mai in der Kellerei der Genossenschaft, sowie am Versteigerungstage in der Turnhalle. E. 14

Wein-Versteigerung zu Kiedrich im Rheingau.
Freitag, den 12. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr, im Saalhaus „Zum Engel“ läßt der
Kiedricher Winzer-Verein
e. G. m. u. H.
2 Stück und 32 Halbstück 1910er
und **1 Halbstück 1909er**
Original-Naturweine,
erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkungen Kiedrich, Eltvilke und Erbad, öffentl. versteigern.
Probetage im Winzerhaus zu Kiedrich: für die Herren Kommissionäre am 27. April; allgemeine am 4. Mai, sowie am Versteigerungstage vor und während der Versteigerung. 3. 40

Naturwein-Versteigerung
zu **Lorchhausen** im Rheingau.
Dienstag, den 16. Mai 1911, vorm. 11 1/2 Uhr, läßt der **Lorchhäuser Winzerverein e. G. m. u. H.**
im Saal des Hotel „zum Nebstof“ zu Lorchhausen
8/1 u. 20/2 Stück 1909er } garantiert
9/1 u. 6/2 „ 1910er } selbstgezeugene Naturweine
versteigern. Probetage am 25. April und 9. Mai, sowie am 16. Mai im Versteigerungslokal. Der Vorstand.
Die anschließende Weinversteigerung von **Jak. Aloh** **Wwe** umfaßt noch Z 40
5/2 Stück 1908er, 1/1 u. 8/2 Stück 1909er Naturweine.

Oberförsterei Chausseehaus.
Die Straße von Georgenborn nach Zählungenbad ist von Dienstag, 18. April an, 4 Tage für den Fuhrverkehr gesperrt.

Bekanntmachung.
Die Preuß.-Hess. Staatsbahn läßt auf Bestellung in „Wiesbaden“ amtlich durch ihr unterfertigtes „amtliches“ Stadtbureau vor der Abreise die Fahrkarten „in's Haus“ schicken! das Gepäck „im Hause“ amtlich übernehmen! die Gepäckstücke „in's Haus“ liefern!
und zwar während der für Werktage von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10-1 Uhr festgesetzten Amtsstunden.
Bedingung: Eingang der Bestellung, bezw. Bereithalten des Gepäcks, spätestens 3 Amtsstunden vor Abgang des betreffenden Zuges.
Amtliches Reisebureau der Preuß.-Hess. Staatsbahnen
(Amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäckfertigstellung)
Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 45, 1 (Telephon 242) 28357
und Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, gestern unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter
Frau Rosine Würzfeld Wwe.
geb. **Schraidt**
wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 74. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden zu sich zu rufen.
Wiesbaden, New-York, den 14. April 1911
Dotzhe-/merstr. 61.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Baumbach.
7601
Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause aus nach dem Nordfriedhof am Sonntag, den 16. cr., vormittags 11 1/2 Uhr, und das Totenamt in der Maria-Hilfkirche am Dienstag, den 18. cr., vormittags 9 1/4 Uhr.

Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke
Trauer-Stoffe
Wiesbaden
Langgasse 20
J. Hertz
28355

Reubau Garnison-Lazarett
Wiesbaden.
Die Tischlerarbeiten (innere Türen) sollen öffentlich in zwei Losen vergeben werden u. zwar in:
Los 1 Verwaltungsgedäude, Balda, Desinfektions- u. Verbands- und Gerätegruppen.
Los 2 Kranenblock und Kranenpavillon.
Die Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsansätze liegen im Reubaubureau an der Wetterwaldstraße zur Einsicht aus; letztere können auch gegen Erstattung von 2 Mk. von dort bezogen werden. E. 47
Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 26. April 1911, vormittags 10 Uhr, bei vorgenanntem Bureau einzureichen.
Aufschlagsfrist 4 Wochen.
Militär-Bauamt Wiesbaden.

Auguste May
Eduard Stange
Verlobte.
Wiesbaden, Nettelbeckstrasse 22. Neuenahr.
Ostern 1911. 7585

Nach einjähriger Tätigkeit im hiesigen städt. Krankenhaus habe ich meine Praxis als
Hebamme
wieder aufgenommen. 28873
Klara Schulze,
Schwarzhofstraße 19, 1.
Bereitschaften abends, Stadt Nollberg. Poststr. 4. Ecke Nettelbeckstr. 28876

Nach vierjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt auf dem Gebiete der Chirurgie und Orthopädie, zuletzt bei Sanitätsrat Dr. Schanz in Dresden, habe ich mich als

Spezialarzt für orthopädische Chirurgie
hier niedergelassen und bin gleichzeitig als zweiter Arzt in das **Wiesbadener Medico-mechanische Zander-Institut** (Orthopädische Anstalt) von Sanitätsrat Dr. Staffel eingetreten. D. 22

Dr. med. Arthur Staffel
Mainzerstr. 13.
Sprechstunden 8-12, 2-4 Uhr an Wochentagen.

Familien-Anzeigen
jeder Art finden die beste Verbreitung im **Wiesbadener General-Anzeiger**
Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht der Wiesbadener General-Anzeiger in erster Linie die kandesamtlichen Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung, weshalb man gewohnt ist, im Wiesbadener General-Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen angezeigt zu finden. - Auf Wunsch versenden wir an zehn und bei der Bestellung der Anzeige mitgeteilten Adressen von Verwandten und Freunden den Wiesbadener General-Anzeiger mit der angezeigten Familien-Anzeige
völlig kostenfrei!

Veränderungen im Familienstand.
Wiesbaden.
Geburten:
Am 11. April Johanna, geb. von der Heide, Ehefr. d. Fabrikanten, hiesigen Heinrich Bickert, 40 J.
Wraff, Arzt Geh. San-Rat Dr. med. Karl Heymann, 77 J.
Am 12. April Selbig, T. d. Schwaners Jakob Köpfer, 11 J.
Maria, geb. Winkler, Ehefr. d. Tagl. Wilhelm Köpfer, 47 J.

Ratskeller.

Oster-Samstag,
Oster-Sonntag,
Oster-Montag
und die folgenden
Tage
ab 6 Uhr abends:

KONZERT des Italienischen Künstler-Blas-Orchesters M. Losacco. (12 Herren in Uniform.)

Zum 1. Male hier! In allen Städten mit grossem Erfolg aufgetreten.

Auserwählte Menus,
sämtliche Delikatessen
der Saison. 28794
Carl Herborn.

Königliche Schaulpiele.

Samstag geschlossen.
Sonntag, 16. April
abends 7 Uhr:

Oberon.
Große romantische Oper in drei Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung.
Musik von C. M. von Weber.
Wiesbadener Bearbeitung: Gelantowitsch; Or. v. Düllen.
Melodramatische Ergänzungen: Jol. Salzer, Poette; J. Kauf.
Oberon, König der Elfen
Titania, Königin der Elfen
Puck, Frau Braun-Grolier
Droll, Frau Goldler
Meermädchen
Frau Müller-Weiß
Kaiser Karl der Große
Derr Holln
Düon von Bordeaux, Derron
von Guenne, Derr Densel
Scherasmin, sein Schildknappe
Derr Dent
Daran al Nakhid, Ralf von
Baadab
Derr Keffler
Nesha, seine Tochter
Frau Keffler-Burhard
Medra, Kaiserl. Kammerer
Derr Schwab
Babe-Rahn, Ehrenkrieger von
Verlien
Derr Weins
Ratime, Nesha's Geliebter
Frau Krämer
Damer, der Stumme des
Palastes
Derr Armbrucht
Amrou, Oberster der Eunuchen
Derr Andriano
Almanzor, Emir von Tunis
Derr Rodius
Rothana, seine Gemahlin
Derr Gabelbeim
Abdallah, ein Seeräuber
Derr Striebeck
Ellen, Luft-, Erd-, Feuer- und
Wassergeist, Kränliche, Arabi-
sche, Persische und Sinesische
Großwundertäter, Priester,
Wachen, Dämonen, Seeräuber
etc. — Zeit: Ende des 8. Jahr-
hunderts.
1. Akt, Bild 1: Im Dain des
Oberon (Wien). Bild 2: Vor
Baadab. Bild 3: Hof im Kai-
serlichen Dain zu Baadab. —
2. Akt, Bild 4: Audienzsaal
des Großherrn zu Baadab.
Bild 5: Am Ansang der
kaiserlichen Gärten. Bild 6:
Dalen von Scalon. Bild 7:
In den Wolken. Bild 8: Im
Turm. Bild 9: Kellertürle u.
Gehölze an der Nordflanke von
Sfrifa. — 3. Akt, Bild 10: Im
Garten des Emir von Tunis.
Bild 11: Im Dain Almansors.
Bild 12: Die Kellertürle.
Bild 13: Im Dain des Oberon.
Bild 14: Seemärchen. Bild 15:
Am Thron Kaiser Karls.
Musikal. Leitung: Derr Prof.
Solzer. Bühnenleitung: Derr
Ober-Kauffmann Rebus.
Ende 10^{1/2} Uhr.
Montag, 17. April
Anfang 7^{1/2} Uhr. Rollrevue.
Im weißen Köh'l.
Abends 7 Uhr:
Erstes Gastspiel der Madame
Charles Gahler von der
Wiener Hofoper.
Carmen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. O. Rauch
Samstag, 15. April
abends 7 Uhr:
Zalkun.
Drama in 4 Akten von Mel-
chior Lengyel. Spielleitung:
Ernst Vertram.
Personen:
Dr. Ritobe Loteramo
Derrmann, Kesselträger
Zoua Dohikawa, Dr. Degener
Inesalu Kobanabli, On. Nader
Inole Dironari, Carl Winter
Dr. Oheima Umami
Rud. Wittner-Schönan
Fosli Botoma, Albons Nid
Dr. Riats Kitamoru
Willo Schäfer
Kaofata Mwafe
Nicolaus Bauer
Dr. Theodore Dupont, Prof.
Ernst Vertram
Dessen Frau, Minna Kate
Charles Renard-Bainak.
Schriftsteller, Walter Laub
Delone Parobe, Wella Wagner
Therese Reunter, St. Richter
Georges Pontac, Diener bei
Loteramo
Eberhard, Präsident Reich. Dager
Staatsanwalt R. Keller-Nebrl
Verteidiger, Rud. Vartal
Dolmetsch, Carl Graeb
Schriftführer, Fritz Herborn
Ein Geschworenenhmann, Berni
Gerichtsdienner, Th. Zakaner
Spielt im heutigen Paris.
Ende ca. 10 Uhr.
Sonntag, 16. April
nachm. 4^{1/2} Uhr:
Seiner Zeit voraus.
Abends 7 Uhr:
3. Gastspiel Alma Dienter.
Die Frau vom Meer.
Montag, 17. April
nachmittags 3.30 Uhr:
Kein erlaubter Ahnerr!
Abends 7 Uhr:
Reuers.
Schwank in 3 Akten
von Ar. Friedmann-Arberich.
Spielleitung: Ernst Vertram,
Jacques Neuer, Walter Laub
Willy Neuer, Ernst Vertram
Kolja geb. Neuer, seine
Frau
Karl von Born
Bertha
Marianne Ballot

Fritz (beider Kinder.)
Seidelmair, Jakob Neuer
Rud. Wittner-Schönan
Wilhelm Strelemann, Guts-
besitzer
Theo Zakaner
Sophie Charlotte, geb. Frein
von der Küche, Sofie Schenk
Edith, beider Tochter
Selma Wittte
Kunzeleit, Gutsbesitzer
Reinhold Dager
Amalie, seine Frau
Minna Kate
Ball, beider Tochter
Ellisabeth Müllner
Kromer, Gutsbesitzer
Nicolaus Bauer
Dr. Bauer, Rechtsanwalt
Kurt Keller-Nebrl
Gevalier Colar de la Roche
Friedrich Deuener
Chevalier Erneste de la Roche
Carl Winter
Autore, seine Frau
Theodora Post
Ottomar Deld, Albons Nid
Vola Menotti
Ellen Erika von Beauval
Paul, Diener bei Jacques
Neuer
Willo Schäfer
Heinrich, bei Strelemann
Carl Groß
Ort der Handlung: Im 1. Akt
Berlin, bei Jacques Neuer, im
2. u. 3. Akt bei Strelemann auf
einem Gut in Ostpreußen.
Ende 9^{1/4} Uhr.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Karlsmarkt, geschlossen.
Sonntag, 16. April
Nachm. 3.30 Uhr u. 8.11. Preisen:
Der Erbfolger.
Abends 8.15 Uhr.
Krone und Hefel.
(Her Love against the World.)
Mitteldrama in 4 Akten von
Walter Howard und Siegfried
K. Lutz. In Szene gesetzt von
Direktor Wilhelm.
1. Akt (1 Bild): Die Leuten der
Stratimeres. — 2. Akt (2 Bild):
Der Verlobungsabend. — 3. Akt
(2 Bild): Im Hauptquartier
des Prinzen Maurice v. Montebiano.
— 4. Akt (1 Bild): Die
große Vergeltung.
Personen:
Eric, Graf von Stratimer, ein-
anglischer Glücksritter, als
Leutnant in serbonischen
Diensten
Erwin Marion
Nesha, sein Bruder E. Burghardt
Fritz Ulrich von Serbonien
Direktor Wilhelm
Prinz Othmar, dessen Leuter
Dans Johanny
Prinz Maurice v. Montebiano
Willo Schäfer
General Gehler, Graf Ludwiga
Major Esterhazy, Carl Alwian
Hauptmann Udoardi
C. Bergschwenger
(im Dienste d. Prinzen Maurice)
Heinrich Vimpertidel, A. Rhode
Fritz Vimpertidel, A. Matowiat
(Diener der Prinzessin Iris)
Kasper, Sergeant, F. Hoffmann
Kastina, F. G. Reiß
Gretchen, A. Martini
(Kofen der Prinzessin Iris)
Schulab, Gräfin von Kassel
Dittie Grunert
Corona, ein Kästl Mars-Damm
Fritz, Prinzessin von Dalia
Mina Walter
Ort der Handlung: Die gedacht.
Reiche Serbonien und Montebiano
nahe der österröichischen Grenze.
Montag, 17. April
Nachm. 3.30 Uhr u. 8.11. Preisen:
Von Stufe zu Stufe.
abends 8.15 Uhr:
Die Jugendrechen.
Eine lustige Komödie in drei
Akten von C. M. Jakob.
In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.
Hieronimus Kausil, renierender
Führer v. Wolfentuchdsheim
Erwin Marion
Maria Aurora, Fräulein von
Wolfentuchdsheim
Berdrinand Anam, Erbprinz
von Wolfentuchdsheim
Fritz Stürmer
Amalia Beronika, Erbprinzessin
von Wolfentuchdsheim
Dedwja Keffler
Kammerherr v. Franvins, Hof-
chef des Erbprinzen
Dans Johanny
Kammerherr v. Köpenstein.
Intendant des Hoftheaters
Rax Ludwiga
Wilma v. Köpenstein, geb. Grä-
fin Hannelberg, dessen Frau
Mara, Hamn
Kammerherr von Hienlenhorst.
Geheimsekretär der Fürstin
C. Bergschwenger
Walter Kaller, Direktor des
Hoftheaters
Dir. Wilhelm
Loni Debringer, Hofschau-
spielerin u. Vorleserin der
Fürstin
Trude Burghardt
Gertrud Böttcher, Hofschau-
spielerin
Lina Földie
Siegfried Rosenthal, Hof-
schauspieler
Willo Schäfer
Karl Kesselmeier, Komiker
Arthur Rhode
Sophie Hausmann, Schau-
spielerin
Eugenie Jakobi
Willy Schröder, Hofoper-
sängerin
Mina Walter
Lehmann, Intendant
Carl Schmidt
(am Hoftheater in Wolfen-
tuchdsheim.)
Dofasotheler Burghardt
Paul Hoffmann

Frau Dofasotheler Burghardt
Dittie Grunert
Frau Dofbuchbändler Engel-
mann
Mara Reißch
Frau Doflietavast Schneider
Minna Schneider
(vom Komitee des Jugend-
vereins.)
Enke, Beichtel der Fürstin
Carl Nevan
Friedrich, Diener bei Kam-
merherr v. Köpenstein
A. Matowiat
Niese, Dienstmädchen d. Toni
Debringer
Mina Mariani
Ein Polizist von Wolfen-
tuchdsheim
Ludwig Jooft
Schauspieler, Statisten, Theo-
der, Dofdamen. — Ort der
Handlung: Die Residenz des
Fürstentums Wolfentuchds-
heim. — Zeit: Gegenwart.
Ende gegen 11 Uhr.

Kurbus zu Wiesbaden.

Ostersonntag,
den 16. April 1911,
mittags 12 Uhr:
Militär-Promenade-
Konzert
an der Wilhelmstrasse.
Bei geeigneter Witterung:
Wagen-Ausflug
3 Uhr ab Kurbus: Klarental-
Chausseehaus — Geo genborn —
Seblangebad und zurück.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni,
städt. Kurkapellmeister.

1. Französische Lustsp. Ouvert. A. Kéler-Béla
2. Deutsch M. Moszkowski
3. Spanisch und Ungarisch M. Moszkowski
4. Arie aus „Rinaldo“ G. F. Händel
5. Phantasio aus der Oper „Der Tribut von Zamora“ Ch. Gounod
6. Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ C. M. v. Weber
7. „Wenn aus tausend Blütenkelchen“, Lied F. v. Bion
8. Ouverture zur Op. „Dichter und Bauer“ F. v. Suppé

Abends 8 Uhr im Abonnement
im grossen Saale:
Symphonie- u. Orgel-
Konzert.
Leitung: Herr Ugo Afferni.
Solist: Herr Prof. Dr. Fritz
Volbach, Tübingen (Orgel).
Orchester: Städt. Kororchester.
VORTRAGSOLGE:
1. Konzert in G-moll f. Orgel
und Orchester G. F. Händel
Orgel: Herr Prof. Dr. Fritz
Volbach.
2. Symphonie in H-moll für
groszes Orchester und Orgel,
op. 33 Fritz Volbach
I. Lebhaft und trotzig.
II. Scherzo (Presto).
III. Adagio molto.
IV. Mächtig, feierlich. — Leb-
haft und bestimmt.
Orgel: Der Komponist.
3. Ouverture zur Oper „Der
fliegende Holländer“ R. Wagner.
Zuschlagskarte 25 Pfg. mit
der Abonnements-, Kurtax- od.
Tageskarte vorzulegen.
Ostersonntag,
den 17. April 1911,
vormittags 11.30 Uhr:
Konzert der Kapelle Theodor
Eichhorn in der Kochbrunnen-
Trinkhalle.
1. Ouverture zur Opette „Zehn
Mädchen und kein Mann“
Fr. v. Suppé
2. Fiancailles, Valse E. Wesly
3. Poitourri aus dem Ballett
„Die Puppenfee“ Jos. Bayer
4. Parsifal-Paraphrase
Wagner-Wilhelmy
Violin-Solo:
Herr Th. Eichhorn.
5. Ständchen Fr. Schubert
6. Serenade, F-moll S. Taranghi.
Eintritt gegen Brunn-
abonnementskarten, f. Fremde
Kochbrunnen-Konzertkarten.
Wagen-Ausflug
3 Uhr ab Kurbus.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni,
städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zu „Ein Sommer-
nachtstraum“ A. Thomas
2. Vorspiel zur Oper „Loreley“
M. Bruch
3. 1. Finale aus der Op. „Faust“
Ch. Gounod
4. Phantasio aus der Oper
„Lohengrin“ R. Wagner
5. Abschied v. Liebchen, Lied
für Trompete M. Clarus
6. Walzer aus der Opette „Der
Graf von Luxemburg“ F. Lehár

7. Ein Harfenständchen, Inter-
mezzo A. Oelschläger
Die Herren: Kapellmeister
H. Irmer, M. childebach und
A. Hahn.
8. Toreador und Andalous aus
„Ein Bal costumé“
A. Rubinstein.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni,
städt. Kurkapellmeister.

1. Einzug der Gäste auf der
Wartburg aus der Oper
„Tannhäuser“ Rich. Wagner
2. Aubade priantière P. Lacombe
3. Phantasio aus der Oper „Ca-
valioriarusticana“ P. Mascagni
4. Largo in Fis-dur für Streich-
orchester Jos. Haydn
5. Ouverture zur Oper „Tann-
häuser“ Rich. Wagner
6. Romanze Chr. Sinding
7. Menuett W. A. Mozart
Solo-Violins: Herr Kapell-
meister H. Irmer.
8. Ballettmusik aus der Oper
„La Gioconda“ A. Ponchelli.

Dienstag, 18. April:
Wagen-Ausflug
3 Uhr ab Kurbus.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herr Irmer.

1. Ouverture z. Op. „Die Königin
für ein Tag“ A. Adam
2. Heilfest, Kinderreigen aus
der Oper „Königskinder“
E. Hamperdinck
3. Lied an den Abendstern aus
der Oper „Tannhäuser“
R. Wagner
4. Strandidyllen, Walz. O. Petras
5. Ballettmusik aus der Oper
„Die Königin von Saba“
Ch. Gounod
6. Ouverture zur Operette „Der
Zigeunerbaron“ J. Strauss
7. Hiawatha, indianisches Inter-
mezzo N. Moret
8. Marschpotpourri E. Bach

**SKALA-
THEATER**
Stiftstr. 18. Fernruf 3818.
Sonntag, (1. Ostertag),
nachm. 4 Uhr, halbe Preise,
abends 8.15 Uhr:
Zwischen zwei Herzen.
Montag nachm. 4 Uhr,
halbe Preise.
abends 8.15: 28373
2 grosse Eröffnungs-
Vorstellungen
des vollständig neuen
In Spezialitäten-Programms.
Nach der Vorstellung 10 Uhr:
Grosser Ball.
Die Direktion.

Hotel Erbprinz.
Täglich von 7.30 Uhr abds.
Konzert
d. Künstler-Damen-Orchesters
Ludwig.
7 Damen, 1 Herr.
Jeden Sonntag Frühstücken
und von 4 Uhr ab Konzert.
28728

1 Wellritzstrasse 1
**Apollo-Theater
Kinematograph.**
Programm
vom Ostersonntag bis inkl.
Weissen Sonntag
kommen die weltberühmt.
(lebende Bilder)

**Oberammergauer
Passions-Spiele!**
Leben, Leiden u. Sterben
Christi
in 40 koloriert. Bildern
(großartige Farben-
pracht) zur Vorführung.
Das großartigste Werk,
das je auf dem kinematog-
raphischen Gebiete gezeit
wurde — In ergreifender
Wirkung treten die Haupt-
ereignisse aus dem Leben
unseres Herrn u. Heilandes
Jesus Christi vor unser Auge.
Zum Schluss
leben wir das erschütternde
Drama, welches die Welt-
geschichte kennt, das Leiden
und Sterben auf Heilandens
in e. stoffelweife sich steigend,
erschütternden Tragödie.
1 Stunde Vorführungzeit.
Ostersonntag
erste Vorstellung.
ab 3 Uhr bis 11 Uhr abds
28360
Städt. Kurverwaltung.

**American
Biograph**
Tonbild-Theater.
Klarenommiertes u. helles-
tes Theater lebend. Photo-
graphien am Platze.
57 Schwalbacher Strasse 57
Hervorrag. Osterprog.
An beiden Festtagen,
Anfang nachm. 2 Uhr.
Besonders hervorzuheben:
Der Roman des
rauen Reiters
(Wild-West-Drama).
Frau Tallien!
Entföde aus der franz.
Revolution.
Der Bankraub!
Kriminal-Roman zc. zc.
9 neue erkl. Nummern.
Preise d. Pläde: 1. Pl. 50,
2. Pl. 40, 3. Pl. 30 Pf.
28361 Die Direktion.

Café Habsburg
Täglich abends Konzert
der
Bojaren-Hofkapelle.

Schloss-Restaurant
Hotel Grüner Wald
Jeden Sonntag abend:
28743
Künstler-Konzert.

Teutonia, Steid.
Jeden Sonntag:
Groß. Militär-Konzert
der 80er.
Anf. 7 Uhr. Eintritt frei.
(28362)

Neroberg.
An beiden Feiertagen, nachmittags 4 Uhr:
Grosses Gartenkonzert
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Ger-
dorff (Kurb. Nr. 80) unter persönlicher Leitung ihres Ober-
musikmeisters Herrn E. Gottschalk. 28612
Eintritt 20 Pfg. Eintritt 20 Pfg.
Schützenhaus Sonnenberg.
Café-Restaurant mit Garten. k. 14
Herrl. Lage. Guter Kaffee. Selbstgeb. Kuchen.
Zum Besuche ladet freundl. ein A. Evers.

Von längerem Aufenthalte im Auslande zurückgekehrt, nehme
ich meine Praxis in Wiesbaden wieder auf.
Sprechstunden von 10-11 und von 3-5 Uhr.
Dr. med. H. Dünshmann, prakt. Arzt,
Marktstrasse 9. 28699

Verklungene Töne.

Roman von Hans Becker-Wiesbaden.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Es ginge ihr gut, sie wäre zufrieden und lebe in Ruhe. Das mit der Schwester gegründete Magazin hätte eingeschlagen, kein Geld Glück gebracht. Sie zählten die vornehmsten Damen Roslaus zu ihrer Kundenschaft, hätten zehn Arbeiterinnen ihren, die reichlich Beschäftigung fänden — das wollte sie ihm alles nur sagen, damit er wüßte, was aus ihr geworden sei, und sie hoffe, daß er sich darüber freuen würde.

Sein Wort von Wiedersehen.
 Er fühlte sich verletzt dadurch — denn, als er jetzt wieder das Bild betrachtete, stieg eine leise Sehnsucht nach ihr auf, ein Gefühl, als ob er sie zu sich rufen müsse.

Doch das ging schnell vorüber, ein anderes Bild trat vor seine Augen, überschattete die Blicke seiner Frau, verdrängte die Erinnerung — Veras liebliches Köpfchen.

Das kleine Wehmutsgefühl, das ihn einen Augenblick gefangen nehmen wollte, war verschunden; er stand auf und legte Brief und Bild beiseite.

Die Luft, ins Konzert zu fahren, war ihm vergangen, er rief den Diener und befahl, den Wagen fortzuschicken.

So blieb er zu Hause und ging eine Weile im Zimmer umher, unruhig, ohne irgend etwas vornehmen zu können. Da fiel ihm ein, daß er sich vorgenommen, seine Notenbibliothek durchzugehen und Ordnung darin zu schaffen. Er ging auch ins Musikzimmer, das war er untätig vor dem großen Schrank stehen geblieben — er hatte vergessen, was er tun wollte.

Immer wieder erinnerte er sich der Worte Emeljanows, die so vollständig seinem eigenen Wunsch entsprachen: Mit Anna Pawlowna brechen, ein Ende machen! Doch immer wieder fühlte er auch, daß er nicht hart

genug sei, ihm die Kraft fehle, er ohne große äußere Veranlassung nicht dazu gelangen würde. Er dachte darüber nach, wie er seine Frau verlassen, er gestand sich ein, daß er dies nur mit Hilfe der Ewerbeewa getan, daß Mitleid ihn sonst wohl zu Katsja zurückgeführt hätte, und nun stand er auf dem Punkt, sich von jener zu trennen, weil er eine Dritte zu lieben glaubte.

Es war so, nur Veras wegen wollte er frei sein. Bisher hatte er die Liebe Anna Pawlownas als etwas Großes, nie Trennbares empfunden, wenn ihn auch ihre Eifersucht oft bis zum Ueberdruß geplagt. Er war ihr dank schuldig, er mußte sich das eingestehen. Hatte sie nicht mitgeholfen, ihm sein Leben zu ebnen, an ihm gemodelt, immer in Liebe und Güte, wenigstens früher, als sie noch keinen Grund zur Eifersucht zu haben glaubte, ihn erzog, auf gesellschaftliche Verstöße aufmerksam gemacht? Durfte er sie jetzt rücksichtslos von sich stoßen?

Und warum?! Einer Fremden wegen, die er einmal, ein einziges Mal gesehen, zu der er sich durch den Wohlklang, die Melodie ihrer Sprache hingezogen gefühlt hatte, die ihm aber vielleicht immer eine Fremde bleiben würde, von ihm gar nichts wissen wollte.

Er hatte sich so in Denken und Grübeln hineingewühlt, daß er den Eintritt des Dieners überhörte, erst als dieser zum zweiten Male sein „Alexander Iwanowitsch“ vorbrachte, kehrte er sich zu ihm und sah in fragend an. Madame Pawlowna sei gekommen und sähe vorn im Salon.

„Gut, ich komme!“ Aber er ging nicht gleich, er wollte erst die Beherrschung über sich zurückgewinnen. Der Gedanke, daß sie schon wieder käme, um nachzuspielen, um zu sehen, was er tue, warum er nicht im Konzert sei, wohin auch sie hatte gehen wollen, hatte ihm das Blut in die Stirn getrieben.

„Das ist unerhört!“ murmelte er vor sich hin, „wirklich unerhört! Bin ich denn ihr Sklave?“

Er trank schnell einige Schluck Wasser,

und als er zu fühlen meinte, daß er ruhiger wurde, ging er in den Salon.

Da sah sie, ganz wie damals, als sie ihn nach der Gesellschaft bei Kewrosjew erwartet hatte, und ganz wie damals lag ihr Blick auf dem Diwan, während sie in einem der Sessel, wo er einige Stunden vorher mit Emeljanow gelesen, Platz genommen hatte.

Sie sah nicht auf, als er eintrat, sie hatte eine Photographie in der Hand und betrachtete diese.

„Katsjas Bild,“ fuhr ihm durch den Sinn, „das hat sie schon aufgeschoben!“ Schnell warf er einen Blick auf den Tisch, wohin er vorher Brief und Bild gelegt. Der Brief lag noch da, aufscheinend hatte sie nur die Photographie entdeckt.

Als er näher zu ihr trat, hielt sie ihm das Bild entgegen.

„Wer ist das?“

„Wer das ist? Katsja, meine Frau.“

Sie lachte leise auf und sah ihm ins Gesicht.

„Deine Frau? Wem willst du das einreden?! Deine Frau war doch ein Kind aus dem Volke, dies hier ist eine Dame.“

Er ärgerte sich, daß sie Zweifel in seine Worte setzte, noch mehr aber darüber, daß sie Katsja ein Kind aus dem Volke, noch dazu mit höhnlicher Betonung, genannt hatte. Er griff nach dem Bild.

„Es ist meine Frau.“

„Na, wenn das deine Frau ist, warum bist du denn von ihr fortgelaufen? Du hättest doch stolz auf sie sein können. In deiner Lebenslage damals war es doch ein Glück, eine Frau zu haben, die wie eine Dame aussieht. Oder?“ — fügte sie langsam hinzu — „hat sie sich in den paar Jahren so verändert? Dann ist sie wohl in andere Hände gekommen, in Hände, die sie zu behandeln verstanden und aus ihr etwas gemacht haben, wie —“

„Wie ich aus dir!“ hatte sie sagen wollen, doch wohl noch schnell genug eingesehen, daß das zu weit gehen könnte, sie schied schnell durch

ihr Mißtrauen, das die Photographie in ihr erweckt, hatte hinreichen lassen.

Sie lehnte sich in den Sessel zurück und schloß seine Augenblicke, dann hina sie wieder an:

„Gut ja, du schickst ja wohl regelmäßig Geld, aber doch nicht so viel, daß sie sich dadurch zu einer eleganten Dame hat heraufschwingen können, wie gesagt, da muß doch noch anderes mitwirken. Gewiß hat sie einen Liebhaber —“

Weiter kam sie nicht. Alexander war dicht an sie herangekommen, das Blut ihm wieder heiß zu Kopf gestiegen. Die Zugehörigkeit zu der ihm angetrauten Frau, die jetzt, als er sie beschimpfen hörte, plötzlich mit aller Stärke in ihm wach wurde, hatte ihn, der schon seit dem Fortgang Emeljanows erregt war, in Wut versetzt. Vergessen war, daß es erst einige Jahre her war, als er vor dieser angetrauten Frau bei jener, die höhnisch lächelnd vor ihm saß, Luftsucht gesucht — alles getan, was sie ihm geraten, und sie wie seine Erretterin angesehen hatte.

„Wage es nicht,“ rief er hervor, „diese Frau zu beleidigen, die sich ehrlich ihr Brot verdient! Du, du hast kein Recht dazu, du —“

Sie war aufgesprungen und hand vor ihm. Ihre Augen blitzten, sie streckte die Hand vor, als ob sie ihn abwehren wollte, dabei schrie sie ihn an:

„Was fällt dir ein?! Du willst mich wohl schlagen, wie damals am Oftermorgen? Ist in dir wieder der Bauer erwacht? Geh hin zu deiner Frau, vielleicht nimmt sie dich wieder auf und laßt den anderen fort!“

Ihre Worte hatten ihn fast sinnlos gemacht, die Erinnerung an den Oftermorgen das Gegenteil bewirkt, was sie beabsichtigt hatte, denn während sie ihn zu demütigen glaubte, hatte sie alles erweckt, was er damals in der Dornnacht und am Morgen darauf gefühlt und gelitten. Es schien wirklich, als ob er sie packen wollte, doch sie war hinter den Sessel zurückgewichen und hatte diesen zwischen sich und ihn geschoben.

Oster-Reklame



Für Damen:

Die denkbar schönsten Formen in echt Chevreau, Boycauf und braunen Stiefeln. Hervorragende Qualitäten für 7⁵⁰ und 8⁵⁰

Für Herren:

Solide bewährte Stiefel in besseren Lederarten, modernste Form, durchweg hervorragende Qualitäten für 6⁷⁵ 7⁷⁵ 9⁷⁵

Für Kinder:

Braune Stiefel Nr. 18-22 für 1.50
 echt Stiefel bis Größe 25 für 2.75
 Größen 25-26 Stiefel für 2.50
 Größen 27-30 „ „ 3.-
 Größen 31-35 „ „ 3.50

Anaben-Boycauf und Chevreau in modernen Formen Mädchen feinste Boycauf u. Chevreau-Stiefel 6.75 bis 7.50

verbleiben gesehen zu werden.

Wir versprechen

jedem unserer Kunden, daß die hervorragenden Qualität, die wir für vorstehende Preise bieten, einen unwiderleglichen Beweis für unsere Leistungsfähigkeit sein wird.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum Ges. m. b. H.

19 Kirchgasse 19
 Telefon 3010.

19 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstraße.

28854

Bordeaux-Weine

naturrein u. unverschnitten.

St. Estèphe	per Fl. o. Gl. Mk.	1.00
Médoc	„ „ „	1.10
St. Emilion	„ „ „	1.30
Chât. St. Julien	„ „ „	1.60
Chât. Monton d'Armailhaicq	„ „ „	1.90
Chât. Larose-Sarget	„ „ „	2.90
Puligny (Burgunder)	„ „ „	1.50
Bei Abnahme von mehr als 12 Fl. 5% Rabatt.		

Wilhelm Hirsch 28384a
 Bleichstr. 17 Weinhandlung Bleichstr. 17.
 Telefon 868 Gegründet 1878.

Darmstädter Möbel!

Geschäfts-Erweiterung und -Empfehlung.

Zur gefl. Mitteilung, dass wir eine sehr vorteilhafte Neuerung und wesentliche Geschäftserweiterung vorgenommen haben. Ausser unseren Musterzimmern haben wir in den gangbaren Preislagen mehrere

komplette Wohnungs-Einrichtungen

(3 bis 4 Zimmer und Küche)

aufgestellt, sodass man eine Uebersicht hat, wie sich die Möbel direkt in der Wohnung ausnehmen. Gleichzeitig machen wir auf die Formenschnöheit, vorzügliche Qualität und verblüffende Preiswürdigkeit unserer neuen Modelle 1911 aufmerksam und laden zur gefl. Besichtigung ergebenst ein.

August Schwab jr.

Rheinstrasse 39 Darmstadt Telephon 397

— nächst den Bahnhöfen. —

Spezialität: Komplette Wohnungseinrichtungen von Mark 1000.— bis Mark 10,000.—

Dauernde Garantie! Franko Lieferung!

Man verlange Preislisten und Abbildungen. P. 93

Sehr billige Eier

Eier

Große frische Eied-Eier
 St. 6 Pf., 25 St. Rt. 1.45.
 100 Stück Rt. 5.70.

Kleine Eier u. schöne mittelgr. u. große frische Schmuck-Eier

per Stück 5 u. 5 1/2 Pf.,
 10 Stück 48 u. 53 Pf.,
 100 Stück Rt. 4.70 u. 5.30.

Ertragreiche deutsche u. Tafel- u. Trink-Eier

per Stück 7 u. 8 Pf.,
 10 Stück 68 u. 78 Pf.,
 100 Stück Rt. 6.50 u. 7.—

Bruch-Eier 10 St. 18 Pf.
 Garantiert reine frische Süßrahm-Butter

p. Pf. 1.30, bei 5 Pf. 1.28
 Feinste Cocos-Nußbutter

zum Baden u. Braten p. Pf. 55 Pf., b. 5 Pf. 52 Pf.

Diverse Käse! Deutsche Weichkäse, Schweizer Käse, Holländer Käse, Französische Käse. (28768)

J. Hornung & Co.
 41 Hellmundstr. 41
 Tel. 392. Tel. 392.

Zum Umzug! Billiger Verkauf

von Gardinen Stores Linoleum Tapeten Portieren Innen-Ausstattung

zu hervorragend billigen Preisen. 28670

Ein- und Verkaufsgenossenschaft Vereinigt. Tap. G. m. b. H.
 Telefon 6572. Schwalbacher Str. 47.

Jeder kann 1 Pfund Fleisch für 20 Pfg. essen. In Schweinefleisch, garantiert inländ. tierärztl. unterf. laub- bare. Folgt erst bei Abnahme von 30 Pf. an p. Pf. 20 Pf. Folgt erst entb. 9 Pf. Rt. 2.20. 12. gel. Gießen (Pflaume ohne Spinat) p. Pf. 52 Pf. 12. gel. Köpfe mit voller Fettdecke p. Pf. 35 Pf. 12. gel. Köpfe p. Pf. 40 Pf. Inosenfreies Schweinefleisch, tafelfertig konserviert pro Dose (enth. 9 Pf.) 5.— Rt. Alles ab hier per Nachn. Nachgelassenes retour. C 5 Rib. Carstens, Altona a. C. 125. Eimsbüttelstr. 63.

UMSONST ERHALTEN SIE MUSTERBÜCHER UND KAUFEN ROHRMOBEL am vorteilhaftesten direkt von der Fabrik hultus Treibler, Grimma (Sax.)

„Komm' zur Besinnung, laß mich hinaus, ich will mit dir nichts mehr zu schaffen haben!“

Nur die letzten Worte hörte er. Das Klang wie Freiheit, die Gelegenheit war da, sich endlich von ihr loszumachen.

Er trat in die Mitte des Zimmers zurück, gab ihr den Weg frei und sagte nur: „Bittel!“

Sie war wütend, als sie sah, daß sie diesmal zu weit gegangen, aber sie war auch selbst zu erregt, um jetzt nachzugeben, sie ergriff den Fels und ging, denselben über dem Arm nach sich schleifend, schnell hinaus.

Alexander stand und horchte. Er hörte sie einige Worte mit dem Diener sprechen, dann die Korridortür auf- und zugehen, nach wenigen Minuten das Anrücken von Rädern im hartgefrorenen Schnee auf der Straße — sie war fortgefahren.

Er atmete, wie befreit von einer Last, auf, aber gleich — hinterher fühlte er sich niedergedrückt. Nicht nur, daß er sich sagte, daß gar nichts erreicht sei — das eben Vorgefallene widersteht ihm an. Eine Szene, wie sie ihm oft schon gemacht, nur häßlicher, lärmender als sonst — morgen, übermorgen auf der Probe im Theater würde sie tun, als wenn nichts vorgefallen wäre. So kam er nicht frei von ihr, so nicht, überhaupt nicht — nie, solange er sie jeden Tag wiedersehen, mit ihr zusammen auf der Bühne stehen werden.

Aber was konnte er tun? Er war gebunden, er konnte nicht fort, denn was galt das, daß er nächstens zum Gaijpiel nach Moskau, wie ihm der Intendant vor kurzem mitgeteilt, reisen sollte — das war eine Trennung von ein paar Tagen, die gingen schnell vorbei, dann war er wieder hier, mußte jeden Tag mit ihr zusammentreffen — alles blieb, wie es gewesen.

Die Alexander vorausgesehen, zeigte sich Anna Pawlowna anders. Sie sah im Theater, als ob nichts vorgefallen wäre. Schon vor der Probe hatte sie ihn freundlich begrüßt, und als diese beendet, ging sie, wie sie es sonst zu tun pflegte, mit ihm zusammen fort.

Sie schien absichtlich nicht darauf acht zu geben, daß er still hinstand und auf ihre Fragen nur kurze Antworten gab, auch als sie vor- schlug, bei dem Wohltätigkeitskonzert mit ihr ein Duett zu singen, er darauf erwiderte, daß er die drei Wieder, die er singen würde, schon zum Programm gegeben und sich jetzt nichts mehr daran ändern ließe, tat sie, als ob sie ihm glaube, während sie recht wohl verstand, daß er die Unwahrheit sprach, sonst hätte man doch auch schon sie aufgefordert, das, was sie vortragen wollte, zu bestimmen.

Aber auch jetzt hielt sie es nicht für zweckmäßig, ihm ihre Zweifel mitzuteilen, sie hatte sich vorgenommen, ganz besonders liebenswürdig zu sein, um den Vorfall des verflorenen Abends vergessen zu machen. Als er ihr jedoch auch abschlug, mit ihr zu trüb- künden, vorgab, daß er von Emseljanow aufgefordert sei, wurde es ihr schwer, sich zu beherrschen, sie begann sich jedoch und verabschiedete sich äußerlich ruhig von ihm.

Alexander hatte tatsächlich die Absicht gehabt, Emseljanow aufzusuchen, um sich auszusprechen, als er sich jedoch der Wohnung desselben näherte, wurde er unsicher, ob er damit den rechten Schritt tue. Scham über seine Unselbständigkeit regte sich in ihm — schon wieder befand er sich auf dem Wege, sich Rat zu holen, andere, Fremde in Dinge hineinzuziehen, die ein Mann mit sich selbst abmachen muß.

Damals, bei der Trennung von seiner Frau, war er allem, was die Emseljanowa gesagt und geraten, gefolgt — heute sollte sein Wohlthäter ihm helfen, ihn wieder von dieser zu befreien. Immer, auch in anderen Fragen, hatte er sich nicht allein zurichtzufinden — das durfte nicht mehr sein, er mußte sich fortan selbst helfen. Das würde er auch tun, gewiß — fest entschlossen war er dazu, machte, als er den Weg zurückging, schon allerlei Pläne. Auf einmal erlachte er sich bei dem Gedanken, ob er sich nicht an Nastja wenden sollte — sie war doch seine Frau, hätte verstanden, sich ihr Leben einzurichten — viel- leicht wäre das der richtige Weg, sie würde

ihm gewiß raten und helfen. Er malte sich aus, wie er ihr alles anvertrauen könnte, empfand bei dem Gedanken fast Freude, bis ihm nach und nach zum Bewußtsein kam, daß das ja wieder hieße, nicht allein fertig zu werden, er wieder andere Hilfe in Anspruch nehmen würde.

Um Teufel, war er denn ein Kind, daß sich immer ängeln lassen mußte — schließlich würde er in seiner Schwäche noch zur Generalin Neustrojewa laufen und der etwas vorlammern.

Er höhnte sich selbst, als ihm dies Bild vor Augen trat, aber er fühlte von neuem, daß, wenn ihm nicht von anderer Seite Hilfe käme, er in dem Kampf mit Anna Pawlowna unterliegen würde.

Bücherschau.

„Das Volkstheater“ von Postinspizier Karl Lehmann. Berlin, Verlag, Leipzig. 1908. 120 S. Preis geb. 1.00 M. (S. Ungleich, Verlag, Leipzig). Es sind in neuerer Zeit wohl wenige Bücher erschienen, so voller Schönheit, so sinnig und machtvoll positiv wie dieses Buch. Die besten Reden von Leo und Clemens Brentano stehen in jeder Hinsicht an der Spitze.

„Die Wälder“, illustrierte Festschrift für die gesamte Waldwirtschaft und ihre Beziehungen zu Archi- tektur und Kunstgewerbe. Verlag von Georg F. W. Gollwitzer, München. Das 2. Heft der „Wälder“ beschäftigt sich ausschließlich und eingehend mit dem Waldschutzbereich des Reichsverbandes National-Anzeiger am Rhein.

Das Heft-Büchlein des Reichsverbandes Deutscher Waldwirtschaftler ist ein Handbuch für den gesamten Waldbesitzer, wie es bisher wohl kein Band in dieser Art aufweisen kann. Der ständige Band in gefälliger moderner Ausstattung ist ein schätzenswertes Geschenk von

Hotelbesitzern. Das Werk enthält die Beschreibung von tausenden deutscher Orte in aller Ausführlichkeit, und was je nach der Bedeutung, von der einzelne Platz im Reise- und Touristenverkehr einnimmt. Der sich über einen deutschen Ort, der in touristischer oder kommerzieller Hinsicht nur irgendwie eine Bedeutung hat, heute suber- stänzlich informieren will, wird nach dem höchsten Band des offiziellen Hotel-Verzeichnisses greifen. Dasselbe liegt fast in jedem größeren Ort in Hotels, in den meisten Reisebüros, Geschäftsstellen der Verkehrs-Bereine und vielen Stadt- und Gemeindeverwaltungen zur kostenlosen Be- nutzung auf.

Die Englische Zanderfibel. Bodenpreis 1 M., 1/2 Preis in London. 1. Auf hoher See. 2. Im Gefährungsraum. 3. Erste Hilfe. 4. Ein überdes Schiffsgegend. 5. Im Notfall. 6. Unterhaltung mit englischen Schiffsman. 7. Ein Gelegenheitsbuch — enthalten in der „kleinen Ausgabe“ der Englischen Zanderfibel (Korb. 5. Welt. Charlottenburg 2); dieselbe wird all jene in hohem Maße interessieren, die seit lange „Englisch“ mit Vorliebe betreiben und die ihr Wissen gerne aufweisen.

Abführpillen. Das schmerzlos wirkende Mittel L. Kappeler. Schaffhausen (Schweiz) A. G. vorm. Apotheker Rich. Brandt.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Möbel zu Ausnahme-Preisen.

Während der Frühjahrs-Saison 1911 verkaufe ich grosse Partien. Für Brautleute und Nachschaffungen besonders günstige Kaufgelegenheit. 27591

Moderne Schlafzimmer (Italienisch Nussbaum, natur-polliert, Intarsien-Einlage) mit grosse m zweitür. Spiegelschrank, Waschtollette mit hoher Marmorrückwand, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, komplett Mk. 265. - , 295. - , 320. - , 350. - , 375. -

Entzückende moderne Küchen in Pitchpine und Oelfarbenanstrich à Mark 58. - , 90. - , 110. - , 125. - , 135. - , 175. - und höher. Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer enorm preiswürdig.

Kleiderschränke, nussb.-polliert, zweitürig, innen halb Eichen 48 Mk. Waschkommoden, nussb.-polliert, m. Marmorplatte und 4 Schubladen 48 Mk. Trumeauspiegel, sehr moderne Form, mit geschliffenen Spiegelglas 30 Mk.

Matratzen, Sprngnrahmen, Oberbetten und Kissen billigst. Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots. Spez.: Brautausstattungen. Ign. Rosenkranz, Blücherplatz 34. Telefon 2837.

Grosse Einkaufsvorteile bietet Teppich-Spezialhaus Emil Lefèvre Berlin S 83 seit 1882 nur Oranienstr. 158 Riesen-Teppich-Lager

Bekömmlich leicht verdaulich und aus besten, absolut einwandfreien reinen Rohstoffen hergestellt, sind die altbewährten, überall beliebten Margarine-Spezialitäten Siegerin u. Mohra In Aroma und Wohlgeschmack von feinsten Naturbutter nicht zu unterscheiden. - Um Verwechslungen zu vermeiden achte man genau auf Marken und Firma: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona - Bahrenfeld

L. Fassbender, Konfitürenfabrik Hofflieferant Berlin W. Niederlage: Wiesbaden, Langgasse 24.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist billig, bequem, sparsam.

Hinaus in die Ferne gelangt man am besten mit einem leichtlaufenden Fahrrad. Meine Spezial-Fahrräder stehen auch dieses Jahr wieder mit an der Spitze der deutschen Fahrrad-Industrie. Der Lauf meiner Fahrräder ist ein spielend leichter, sehr kräftige und schicke Bauart. Die Preise sind äusserst billig, dies sind Vorteile, welche nicht zu unterschätzen sind. Spezial-Fahrräder 62, 65, 69, 72, 85 M., 5 Jahre Garantie. Reklamefahrräder schon von 42 M. an. Reichhaltiges Lager in Original-Markenrädern und Zubehörtellen. Reparaturen in eigener Werkstätte. 7576 Mainz J. Jantz Wiesbaden Stadthausstrasse 23. Rheinstrasse 43. Mädchen- und Knaben-Räder.

Haut-Horn- u. Pfleideiden (Wohlgeschl.) auch alte helle Wund- überflüssig. Borisat, Erfoige. Diatr. Behandl. 28857 Robert Dreßler. Kurinstitut, Naturgem. Heilmittel. Bismarckstr. 17, a. d. Rheinstraße. 9-12 und 3-5

P. Rehm, Zahn-Praxis Wiesbaden, Friedrichstrasse 30. Sprechst. 9-10 Uhr. Telefon 3116. Atelier für künstliche Zähne, Zahnoperationen sowie Pfleiden. Auftr. 25 g. teils. Zahnoperationen selbst bei Zahnverm. Kiefer ohne Fäden. Preisliste: Goldene Medaille, Wiesbaden 1909. 3867

Ia. Molkerei-Butter Beste Bezugsquelle 28574 Molkerei-Genossenschaft Horn, Westf.